

# Correspondent.

**Bezugspreis:** Vierteljährlich, 4. Abholung v. d. Postbestellen 2 RM., monatl. 85 Pf., v. d. Post 1.20 RM., bei Bestellung durch den Postboten 1.62 RM., durch mehrere Abholungen in der Stadt u. auf 8. Lande 1.20 RM., monatl. 40 Pf. Einmalige Einzahlung 5 RM., nach auswärts mit Belegsendung. — Das Blatt erscheint wöchentlich, 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen des Landes am Vormittag, an anderen Orten am Nachmittag unter Berücksichtigung der örtlichen Zustellungsverhältnisse. — Für Rückgabe unbenutzter Exemplare keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gr. Anzeigen:** 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Beilage oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., auswärts 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Belegsendung 30 Pf. Bei fortgesetzter Zus. entsprechende Reduktion. Gebühr für Einzelbeilage nach Uebereinstimmung. Für Nachweilungen und Offertenannahme besondere Uebereinstimmung. — Bei Anzeigenannahme in anderer Geschäftsstelle für gefährliche Anzeigen 5 Pf. (baldere 10 Uhr vormittags, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags).

Nr. 151.

Dienstag den 30. Juni 1908.

34. Jahrg.

## Erhöhung der Kirchensteuer.

Dem Herrenhause ist der Entwurf, betreffend die Erhebung neuer Umlagen zu landesfiskalischen Zwecken für das Etatsjahr 1908, zugegangen. Der Entwurf enthält drei königliche Erlasse:

1. betreffend die weitere Verfertigung des Stifts-fonds für landesfiskalische Zwecke, für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen, 2. betreffend die Erhebung der Kirchensteuer der Gesamtgemeinde nach dem 22. Januar 1908 gebildeten Stifts-fonds für landesfiskalische Zwecke und für das Etatsjahr 1908 um 2/4 Proz., 3. betreffend die Verfertigung der durch den Beschluß der Gesamtgemeinde vom 22. Januar 1908 gebildeten Unterstützungs-fonds für die evangelischen Kirchengemeinschaften des Konsistorialbezirks Kassel.

Der erste Erlaß bestimmt, der durch kirchengesetzliche Umlagen zur Anschaffung, der zweite Erlaß befehlet, für Gewährung von Gehaltszuschüssen an Geistliche der Landeskirche werden in den Etat der Gesamtgemeinde für die Etatsjahre 1907/09 einmalig für das Etatsjahr 1908 unter einer neuen Position Kapitel II Titel 6 a 2100000 M. nachträglich eingestellt. Der dritte Erlaß lautet: Der durch den Beschluß der Gesamtgemeinde vom 22. Januar 1908 gebildete Unterstützungs-fonds für bedürftige Geistliche wird für das Etatsjahr 1908 um 1/4 Proz. der von den Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinschaften des Konsistorialbezirks Kassel zu zahlenden Staatseinkommensteuer erhöht. Die hierdurch zu erhebenden 2/4 Proz. kommen durch landesfiskalische Umlagen zur Anschaffung.

Besamtl. hat Minister Döller am 7. April dieses Jahres im Abgeordnetenhaus erklärt, die Staatsregierung könne die in einer Resolution verlangte sofortige Vorlage eines Parrebesetzungsgesetzes nicht einbringen, insbesondere deswegen nicht, weil die bedeutendsten staatlichen Mittel für die Geistlichen in befriedigender Weise nur gleichzeitig mit der Verabschiedung des Bedarfs für die Aufbesserung der Beamtensgehälter bereitgestellt werden könnten. Zugleich teilte er mit, daß die evangelischen Kirchenbehörden bereits Maßnahmen in Erwägung genommen haben, um alsbald kirchliche Mittel zur teilweisen Durchführung der zukünftigen Besoldungserhöhung künftighin zu machen. Wie nun die Begründung des Gesetzesentwurfs ausführt, haben diese Erwägungen der einzelnen Kirchenbehörden unter Zustimmung der Synodale der obersten Synoden zu Beschlüssen geführt, welche gleichmäßig bestimmen, daß die zur Durchführung der Kirchensteuererhöhung von den Synoden beschlossenen neuen kirchlichen Umlagen — zuerst bis zu 3/4 Prozent der Einkommensteuer der Geistlichen — schon jetzt vor der Verkündung der Kirchengesetze erhoben werden können.

Die von den Synoden bewilligten Umlagen sollen nach diesen Beschlüssen auch für das Rechnungsjahr 1908 rechtzeitig mit den sonstigen kirchlichen Umlagen erhoben werden, damit einerseits den Kirchengemeinden die Ausführung der neuen Steuern nicht durch spätere nachträgliche Anfordern — nach der Sanction und Quittation der Kirchengesetze und des ergänzenden Staatsgesetzes — erschwert wird und andererseits alsbald Mittel bereitgestellt werden, welche die Gewährung von Fortschritten auf die vom 1. April d. J. ab zu erwartenden Mehrbeträge an bedürftige Geistliche zu ermöglichen. Es ist zugleich angeordnet, daß diese neuen Umlagen auf die landesfiskalischen Umlagen in Anrechnung kommen, welche für das Rechnungsjahr 1908 nach Inkrafttreten der von den Synoden beschlossenen kirchlichen Umlagen erhoben werden. Der Gesetzesentwurf bezieht sich nur auf einen Teil der Monarchie, weil in der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover, der evangelischen Kirche des Konsistorialbezirks Wiesbaden und der evangelisch-reformierten Kirche der Provinz Hannover die entsprechenden Umlagen einer landesfiskalischen Beschaffung nicht bedürfen. Die Umlagen betreffen die Erhebung von 3/4 Proz. bzw. 3 Proz. und 1/4 Proz. der Staatseinkommensteuer der Angehörigen dieser Kirchengemeinschaften vor. Die Verschobenheit der Sache erklärt sich daraus, daß der Landeskirche der Provinz Schleswig-Holstein und den evangelischen Kirchengemeinschaften des Konsistorialbezirks Kassel zur Deckung der nach den neuen Kirchen-gesetzen aufzubringenden landesfiskalischen Beiträge größere Mittel aus bereits erhobenen Umlagen und Fonds zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig werden die Notverordnungen mitgeteilt, durch welche die Bestimmungen über die Erhöhung der Kirchensteuer provisorisch in Kraft gesetzt werden.

## Die Ursachen der nationalliberalen Niederlagen in Hannover

unterucht in der „National-Ztg.“ der in Lehe-Gesellschaft unterlegene nationalliberale Landtagskandidat und frühere Reichstagsabg. Dr. Hugo Böttger. Sehr tief scheint er uns dabei nicht zu schürren, doch sei der Schluss seiner Betrachtungen hier wiedergegeben: „Der nationale Liberalismus ist in schwieriger Lage, kein Zweifel, aber er darf nicht weiter zurückgehen, er muß des Staates und Reiches wegen sich reorganisieren und zu diesem Zweck alle Kräfte zusammenreißen und zunächst einige alte Schuldfonten begleichen, die ihn gegenwärtig aus der Defizitwirtschaft nicht herauskommen lassen. Ich spreche von den Zuständen in der Provinz Hannover, und hier ist meines Erachtens vor allem eine klare Abrechnung mit dem Bunde der Landwirte notwendig. Heißt das nun etwa Abwendung von Schutz der Landwirtschaft, wo sie bedrängt und in Not ist? Dann würde wohl die Mehrzahl meiner politischen Freunde und ich keinen Finger rühren und jedes Interesse an der Reformbewegung verlieren. Bauernschutz und Landarbeiterfürsorge müssen integrierende Bestandteile unseres Programms bleiben. Aber agrarpolitisch bedeutet Abrechnung mit dem Bunde der Landwirte, vor allem Kampf gegen ostelbische Latifundienpolitik. Das hat Rudolf von Bennigsen oft genug gesagt. Wir müssen endlich einmal erkennen, wohin die agrarische Reise nach gehen soll, und müssen untereinander ein faires agrarpolitisches Programm ausarbeiten, über das hinaus Konzeptionen nicht weiter gemacht werden. Wir müssen vor allen Dingen gegen wahnwitzige Annahmen eine einwandfreie liberale und nationale Stellung einnehmen.“ Was hier gesagt wird, ist den Nationalliberalen von freisinniger Seite schon oft genug in aller Freund-schaft gesagt worden: Lo s o n u n d e r L a n d - w i r t e ! „Konzeptionen dürfen nicht weiter gemacht werden.“ Darin liegt ja ausgedrückt, daß unzulässige Konzeptionen gemacht worden sind, und daran laboriert der Nationalliberalismus der Provinz Hannover. Nur ein Radikalmittel kann helfen: wer nationalliberal sein will, kann nicht Mitglied des Bundes der Landwirte sein. Reineische Scheidung! Wird dazu der hannoversche Nationalliberalismus den Mut finden? Fast möchten wir es bezweifeln!

## Aus Persien.

Aus Teheran meldet ein Londoner Morgenblatt vom Freitag: Der Schah hat am Sonntag ein Fernman erlassen, durch das der Medschlis (das persische Parlament) aufgelöst wird und Neuwahlen für einen neuen Medschlis und Senat angeordnet werden, die der Schah binnen drei Monaten eierlich zu eröffnen gedenkt. — Der Schah verordnete den Vertretern Großbritanniens und Russlands, er beabsichtige von den Zugeständnissen, die der frühere Schah und die er selbst dem Volke gemacht habe, nichts zurückzunehmen. — Es wurde eine allgemeine Amnestie erlassen, von der nur 3 Personen ausgenommen sind. Die öffentliche Meinung ändert sich zugunsten des Schahs. (?) Die Provinzen sind ruhig. Ein anderes Londoner Morgenblatt meldet aus Teheran unter demselben Datum: Der Schah erließ heute eine Proklamtion, die Persien seit dem 22. d. M. unter Kriegszustand stellt und dem Obersten Kalkoff freie Hand gibt, mit aller Strenge gegen das Volk vorzugehen. Die Abhaltung von Versammlungen und das Waffentragen ist bei Todesstrafe unteragt. Die Geschäfte müssen zwar geöffnet werden, doch ruht der Geschäftsverkehr vollständig. Mehrere Abgeordnete wurden gefangen gesetzt. Im königlichen Lager wächst die Zahl der

Gefangenen ständig an. Während der Kämpfe in Teheran am Dienstag waren die Soldaten beinahe von 600 Nationalisten, die die Moschee verteidigten, zurückgeworfen worden. Nur die Anwendung von Schrapnell sicherte ihnen die Oberhand.

In Teheran dauert das Schießen mit Unterbrechungen fort. — Die in Teheran ergriffenen Repressivmaßregeln haben die Führer der Revolutionäre in Bewirung gesetzt. Die Blindenerkrankungen nehmen zu. So wurde das Haus des reichen Wüch-telnden Hassanaga geplündert. In der Stadt herrscht völlige Anarchie.

Der persische Finanzminister und seine Familie haben Zuflucht in der italienischen Gesandtschaft genommen, einige Mitglieder des Parlaments in der französischen. Die Zahl der Personen, die Zuflucht in der englischen Gesandtschaft nehmen, steigert sich. Die Anarchie auf das Parlamentsgebäude haben aufgehört; die Sympathalar-Moschee ist unverteilt.

## Politische Uebersicht.

**Osterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef ist am Freitag nachmittag in Jofl eingetroffen. Er wurde während der Fahrt auf allen Stationen aus Anlaß seines Regierungsjubiläums besonders feierlich empfangen und von der Bevölkerung mit höchstem Jubel begrüßt. Auf dem Bahnhof in Gmunden waren zur Begrüßung erschienen der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, der Herzog und die Herzogin Wilip von Württemberg, sowie der Prinz und die Prinzessin Alipson von Vorkon.

**Italien.** In der italienischen Deputiertenkammer brachte Abgeordneter Bissolati bei Fortsetzung der Debatte über die Militäransgaben, nachdem mehrere Redner zugunsten der Vorlage gesprochen hatten, im Namen der äußersten Linken eine Tagesordnung ein, nach der die Kammer aus der Überzeugung, daß die Landesverteidigung innerhalb der Grenzen der jetzigen Kosten geregelt werden müsse, alle neuen Kreditforderungen für militärische Zwecke ablehnt. Kriegsmminister Catania wies in Verteidigung der Vorlage darauf hin, daß die Kammer in bezug auf die Fragen der Landesverteidigung einig sei, und daß im Annahme der Vorlage. Ministerpräsident Giolitti verneinte, daß der Regierung die Landesverteidigung über alles gehe (schlechter Versuch) und daß er das volle Vertrauen habe, daß die Kammer das, was für dieses höchste Ziel notwendig sei, nicht verweigern werde. Dem Antrag Bissolati gegenüber betonte Giolitti, daß die Vorlage das Ergebnis der Beratungen der Enquete-Kommission für die Heeres-einrichtungen sei, die das volle Vertrauen der Kammer und des Landes genießt, und die die bestrittenen Summen für die nationale Verteidigung für unbedingt erforderlich halte. Er bitte deswegen um Annahme der Vorlage. Die Tagesordnung Bissolati wurde darauf in namentlicher Abstimmung mit 280 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Dann wurden sämtliche Artikel der Vorlage ohne Debatte angenommen.

**Frankreich.** Der Rücklauf der Wertschah wurde, wie wir bereits meldeten, vom Senat genehmigt. Die radikalen Blätter sprechen ihre lebhafteste Befriedigung über die Senatsabstimmung aus und erklären, sie beweise, daß auch im Senat eine zuverlässige Mehrheit für die Durchführung der demokratischen Reformen bestehe. Die gemäßigt-republikanischen und die konservativen Blätter dagegen kritisieren die Abstimmung des Senats in überaus scharfer Weise, da durch sie die Finanzen des Staates und das Vermögen der Bürger bedroht würden. Der „Figaro“ spricht die Ansicht aus, daß durch die vom Senat beschlossenen Veränderungen die Durchführung der Verfassungsänderung um acht bis fünfzehn Monate hinausgeschoben sei. Bis dahin aber seien manche Zwischenfälle möglich, durch die das Verfassungsänderungsgesetz wieder in den Hintergrund gedrängt werden könne. — Jaurès sagt in der „Humanité“, man werde vielleicht einen letzten Versuch machen, um die Verteidigung des Gesetzes über die Organisation der Verfassungsänderung endlos hinausgeschoben zu haben. Die Kammer werde hoffentlich darüber nachdenken, daß diese Maßnahme zunächst in der Arbeitsminister Barthou erklärte einen Verzicht, er beabsichtige einzelne weitere Verzierungen. Das vom Senat abgeordnete Gesetz werde der Kammer noch vor den Ferien vorgelegt werden. — Die französische Deputiertenkammer verhandelte in ihrer Sitzung vom Freitag über eine Interpellation, betreffend die Aufhebung des Verbots der öffentlichen antimilitaristischen Propaganda. Derselbe verteidigte die Verabschiedung, die keineswegs berechtigt und von besten republikanischen Geiste befehle ist. (Beifall auf der äußersten Linken.) Unterrichtsminister Doumergue wies darauf hin, daß der gemäßigte Verber geäußert habe, Clemenceau müsse fuhiert werden, wenn er in einem Streit mit Deutschland nicht zu einem Schiedsgericht seine Zuflucht nehme und sich auf einen Krieg einlassen. Er übernehme die volle Verantwortung für die Abhebung

dieses Jahres, der wegen seiner Gesinnung durchaus ungeeignet war, die Jugend zu erziehen, und er halte es für notwendig, die Lehrerschaft, in der ein gefundener Geist herrsche, von Personen zu trennen, die in der Schule Ziele verfolgen, welche von keinem Republikaner gebilligt werden können. (Gebhardt-Beilage.) Die Kammer nahm mit 472 gegen 70 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Erklärung der Regierung billigt. Sodann wurde die Sitzung aufgehoben. — Aus Montevideo wird telegraphisch: Montevideo ist zur Waffengebung überführte Landesherrschaft des 12. Regiments machten den Verlust, den Jahrestag der Meuterei des 17. Infanterie-Regiments zu feiern. Ein Major wollte einschreiten, wurde jedoch von seinen Leuten infanteriert. Patronen wurden durchgezogen die Straßen und zwangen die Meutereiführer, nach der Kaserne zurückzuführen.

**Ausland.** Das Alger Militärgeschicht fällt am Sonnabend das Urteil im Prozeß gegen den letzten sozialdemokratischen Verbänd, der fast in allen Ständen der letzten Landesbestimmungen hatte und dem eine Reihe von Worten und Maßenfüßen zur Zeit gestellt wurden. Zwei von den Angeklagten wurden zu lebenslänglicher, zwei zu vierjähriger Zuchthausarbeit, fünf zur Zwangsansiedlung verurteilt und 15 freigesprochen.

**Türkei.** Die Pforte hat vor einigen Tagen ihren Vorkämpfern ein Zirkular zugehen lassen, in dem diese aufgefordert werden, über die Vereinbarungen von Real Erlässungen einzugehen und die Erklärung abzugeben, daß die Worte eine Trennung der moslemischen Militär von den Christen, die, wie verlautet, im Abkommen von Beirut vorgesehen sei, niemals gethan werden.

**Serbien.** Das von Belinowitsch endlich zusammengebrachte Kabinett zeigt, wie die „Köln. Ztg.“ führt, gegenüber dem letzten Kabinett folgende Veränderung: Welimirovitsch Woiwode und öffentliche Arbeiten; Außeres der bisherige Gesandte in Rom, Dr. Milomanowitsch; Inneres Staatsrat Erwanow; Ministerpräsident; Finanzen woiwodeinik der Sektionschef der Zollverwaltung, Samakoff. Die Regierung wird die Arbeit mit der Stupischina versehen. Allgemein gut launig, doch wegen des Widerstandes der Opposition die Auflösung der Stupischina mit Neuwahlen im September erfolgen wird.

**Mexiko.** Die Generale U. Amadeo Schapahitz zeigt sich in Abwehr des mexikanischen Nationalismus; Finanzen woiwodeinik der Sektionschef der Zollverwaltung, Samakoff. Die Regierung wird die Arbeit mit der Stupischina versehen. Allgemein gut launig, doch wegen des Widerstandes der Opposition die Auflösung der Stupischina mit Neuwahlen im September erfolgen wird.

**Nordamerika.** Aus C. P. A. meldet ein Telegramm in Überstimmung mit dem Bericht aus Mexiko, daß amerikanische Mexikaner des Vorgesetzten am Freitag angegriffen haben. Die Garnison sollte hartnäckig Widerstand. Gegen 40 bis 50 Personen fielen auf beiden Seiten. Die Offiziersquartiere wurden niedergebrannt. Man beschloß einen nachmaligen Angriff. — Ein Telegramm aus Mexiko City meldet, in Regierungskreisen werden erklärt, daß die Angriffe auf Mexiko, wo Mexikaner getötet wurden und die Stadt geplündert wurde, sowie die Angriffe auf andere Städte nicht von Amerikanern, sondern von Mexikanern herrühren. — Der mexikanische Gesandte in Berlin hat die Vereinigten Staaten erwidert, für zur Wahrung der Neutralitätsgesetze bestmöglich zu sein. Nach einer Meldung des amerikanischen Gesandten in Mexiko, Thompson, hat die mexikanische Regierung Truppen nach Mexiko in dem Staate Coahuila entsandt, wo am 27. d. M. etwa 200 Revolutionäre Unruhen hervorgerufen wurden, indem sie von dem Orte Vieja ergriffen.

### Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser hörte Sonnabend vormittag in Kiel an Bord der „Hohenzollern“ den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz. Später empfing der Kaiser den stellvertretenden Vorsitzenden der deutschen Flottenvereine im Auslande, Böhlen, und den Konjunkt Schwabe zur Überreichung der Stiftungsurkunde für die Errichtung eines Oberadmirals in Tünztau, wofür der Hauptverband 175 000 Mark dem Kaiser zur Verfügung gestellt hat. Der Kaiser gab seiner Freude über die hochherzige Stiftung der Deutschen im Auslande Ausdruck und beauftragte die empfangenen Herren, seinen Dank den Deutschen im Auslande zu übermitteln. Hierauf begab sich der Kaiser und der König von Sachsen nach Friedrichsdorf zur Beichtigung der Torpedowerkstatt. Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von Sachsen befolgten vorzugsweise die kaiserliche Fahrt. — Die Kaiserin hat sich am Sonnabend aber von der Wildparkstation mittels Sonderzugs über Hamburg zur Teilnahme an der Kieler Woche nach Kiel begeben und ist dort am Sonntag früh gegen 8 Uhr eingetroffen. Am Bahnhof waren erschienen der Kaiser und die in Kiel anwesenden Prinzen und Prinzessinnen. Nach der Begrüßung fuhr das Kaiserpaar mit dem Verzehrsboot „Julda“ nach der „Hohenzollern“ und nahm um 11 1/2 Uhr vormittag an der Seereise teil.

(Der Kronprinz) begab sich am Sonnabend im Automobil, das er selbst lenkte, von Kiel nach Bismarck, um seinem Bruder, dem Prinzen Joachim von Preußen, einen Besuch abzustatten. Am Sonntag nahm das Kronprinzenpaar an dem in Hamburg stattfindenden Derby teil.

(Der König von Sachsen) sah am Sonnabend in Kiel nach dem Feilsch bei dem Offizierskorps der „Bettin“ an Bord des Schiffes eine Reihe von Exekutiven der Marineangehörigen. Gegen 7 1/2 Uhr begab sich der König im Boot nach Gaarden und fuhr im kaiserlichen Automobil zur Kaserne des 1. Seebataillons, das er besichtigte. König Friedrich August brachte nach Abnahme des Parade des Bataillons ein Durra auf den Kaiser aus und begrüßte dann in kurzer Ansprache das Bataillon und besonders seine sächsischen

Landeskinder. Die Bataillonspatulle spielte darauf die Nationalhymne. Bei der Abfahrt des Monarchen im Automobil bildete das Bataillon Spalier und die Kapelle intonierte den Präsentiermarsch. Um 5 Uhr begab sich der Kaiser und der König zu einem Gartenfest bei Admiral v. Wittich und Gaffron, zu dem zahlreiche Einladungen an die Kieler Gesellschaft ergangen waren. Kurz vor 6 Uhr reiste der König ab, und der Kaiser geleitete ihn zur Bahn.

(Der Bundesrat) überließ in seiner Sitzung am Sonnabend die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Weingesezes, den zuständigen Ausschüssen. Dem Ausschussbericht, betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Esch-Verordnungen über die Bergwerksbetriebe, wurde zugestimmt.

(Zum Präsidenten der Auslieferungskommission) ist, wie mehrere Blätter melden, nun doch der Regierungspräsident in Meiningen, Dr. Gramsch, ernannt worden, obwohl dieser Herr selbst soeben noch besapniet hatte, ihn sei von der bevorstehenden Ernennung nichts bekannt.

(Der frühere freisinnige Abg. Dr. Alexander Meyer) ist in der Nacht zum Sonnabend im Alter von 76 Jahren zu Friedenau bei Berlin gestorben. Alexander Meyer, der am 22. Februar 1832 in Berlin geboren war, besuchte zunächst das Gymnasium und die Universität seiner Heimatstadt. Er widmete sich kurze Zeit dem Justizdienst, um sich dann dem Journalismus zuzuwenden. Von 1871 bis 1876 war er Generalsekretär des Deutschen Handelstages und betrat darauf 1876 die parlamentarische Laufbahn, der er die bedeutendste Zeit seines Lebens hindurch angehörte. Er vertrat vom Jahre 1876 bis 1888 Weeslau im Landtag und wurde dann 1892 von 2. Berliner Landtagsabgeordneten als Nachfolger Jelles gewählt. Lange Jahre vertrat er im Reichstag den Kreis Halle a. S. und später eine jeilang den 1. Berliner Wahlkreis. Außerdem gehörte Alexander Meyer von 1884 bis 1895 der Berliner Stadtverordnetenversammlung an und war 2 Jahre hindurch stellv. Vorsteher. Meyer war einer der beliebtesten und einflussreichsten Mitglieder der Volksvertretung, die damals an bedeutenden Talenten nicht arm war. Er nahm nur das Wort, wenn er etwas zu sagen hatte, und liebte es, wie die „Voss. Ztg.“ hervorhebt, auch ernste Gegenstände mit einem geradezu bewundernden Humor zu behandeln. Seine „Vierede“, in der er das geflügelte gewordenen Wort prägte: „Das Bier, das nicht gekrümmt wird, hat seinen Verzug verfehlt“, sowie seine Rede gegen das Waldschutzes waren rhetorische Meisterwerke. Bei der Abstimmung über die Militärvorlage vor der Reichstagsauflösung von 1893 schloß sich Alexander Meyer der freisinnigen Gruppe an, die für den befehlten Antrag Stimmte, und verschickte dadurch mit der Spaltung der freisinnigen Partei. Nach der Auflösung wurde er nicht wieder gewählt und hat sich später auch an dem parlamentarischen Leben nicht mehr beteiligt, dagegen war er bis in die letzte Zeit hinein publizistisch tätig.

(Der sozialdemokratische Abg. Liebflecht) hatte nach Empfang der ablehnenden Antwort des Oberreichsanwalts Zwinger auf sein Gesuch, zur Tagung des Landtages beurlaubt zu werden, eine telegraphische Beschwerde an den Reichskanzler geschrieben, erhielt jedoch am Donnerstag nachmittag folgenden, von dem Staatssekretär Niedering in Vertretung des Reichskanzlers geschriebenen, telegraphischen Bescheid: „Zur Abänderung des vom Oberreichsanwalt erteilten Bescheides hat Reichskanzler kein Anlaß. Der Anbruch behufs Teilnahme an den Landtagsverhandlungen Unterbrechung einer Strafbestrafung zu erhalten, ist durch gesetzliche Vorschriften nicht zu begründen. Aus Billigkeitsrücksichten wird gumbfänglich Urlaub nur bewilligt, wenn durch die Fortsetzung der Haft dem Berufsteller oder seiner Familie erhebliche außerhalb des Strafzweckes liegende Nachteile erwachsen würden. Ihrem Wunsch bedauere ich deshalb nicht entsprechen zu können.“

(Die Genossen in Berlin) leugnen alles und erwarten den Gegenbeweis. Obwohl in dem von uns mitgeteilten Anruf der sozialdemokratischen Vertrauensperson an die Arbeiterfrauen in Moabit ein offizieller Beweis für den sozialdemokratischen Wahlerverismus vorhanden ist, stellt sich doch die sozialdemokratische Presse jetzt so, als wenn sie von Vorhaltandrohungen nichts wüßte. Das häßliche Boykottplakat, das an dem Wahltage überall in Moabit, namentlich an den Lokalen der bürgerlichen Wahlmänner, angeheftet war und diese Wahlmänner nach Namen, Stand und Wohnung bezeichnete, um sie dem sozialdemokratischen Boykott sicher preiszugeben, wird jetzt einfach „abgeschworen“. Der „Vorwärts“ schreibt nämlich: „Wie uns von Vertrauensmännern des 12. Berliner Landtagswahlkreises mitgeteilt wird, ist niemandem in unserer Partei von einem Boykottplakat oder „Plakat“ irgend etwas bekannt, noch ist ein solches verbreitet worden“. Den Ungehörigkeit vertritt dem sozialdemokratischen Organ dann, wenn es hinzusetzt: „Sollte am Ende ein findiger freisinniger Kopf für einen „geeigneten Protest“

Sozge getragen haben?“ Das hätte ja gerade noch gefehlt, daß behauptet wird, die Freisinnigen hätten den Boykott in Szene gesetzt, um Grund zu einem Wahlprozeß zu haben? Wären die Genossen wirklich keine geistvollere Ausrede als einen solchen Schwindel? — (Mitteil. v. d. s. e.) Bei allen preussischen, sächsischen, württembergischen und bayerischen Truppen werden seit kurzem in Verbindung mit größeren Feldübungen die Wechselschulungen geübt. Der Verneiner hat dafür den schönen Namen „Übungsübungen“ geprägt. Ein Stück Mühseligkeit, für kleinere Einheiten ein Hammer, wird der ausübenden Truppe auf dem Fuß nachgeführt, beim Einrücken in das Übungsgelände und sofort unter Anwendung von verschiedenen seitens der Verpflegungsbildung des Regimentsmilitärs in Berlin ausgegebenen Messern, die zum Teil aus Afrika stammen (Buren-Stief, in Wöde gebildet Ochsenkopff usw.), zubereitet und verzehrt. Das Schlachten geschieht zumeist durch einen Wegemeister des nächsten Standortes, der die gelehrten Schlächter der Truppe anleitet.

(Kaiserliche Marine.) „Vereley“ ist am 26. Juni von Barna nach Thera abgegangen. „Lier“ ist am 26. Juni in Shanghai angekommen und geht am 1. Juli nach Tschiang. „Heutia“ ist am 26. Juni in Bergen angekommen und geht am 3. Juli nach Wolde. „Frea“ ist am 25. Juni in Bremen angekommen. Der Reichspostdampfer „Bürgermeister“ mit dem Ablösungsstandort für „Luffard“ und „Seeadler“ ist am 24. Juni von Southampton nach Island weitergegangen.

**Die Bürgermeistertochter Grete Veier.** Einer der psychologisch interessantesten Kriminalfälle der letzten Zeit wird von Montag ab vor dem Schwurgericht in Freiburg i. S. verhandelt: der letzte Akt im Drama der Bürgermeistertochter Grete Veier. Ihre Tathat und Treiben hat bekanntlich eine ganze Reihe von Prozessen begleitet. Ihre Mutter ist wegen Verleitung zum Meineide zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Ihr Geliebter, der Kaufmann Werker, der wegen Unterschlagung bereits zwei Jahre Gefängnis zu verlieren hat, ist in einer Verhandlung zusammen mit seiner Geliebten wegen Hehlerei zu sechs und vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auch die Frau, die dem Geliebten Gelegenheit zu Zusammenkünften gab, sind schon wegen Kuppelerei abgeurteilt. Die Hauptperson in dem Drama, Grete Veier, ist am 5. Juni wegen schweren Diebstahls, einer Fälscherin und einer einjährigen Haftstrafe verurteilt und einer erfolglosen Anforderung zum Morde durch ihren Geliebten, der in der Verurteilung als Hauptperson unter Polizeiaufsicht verurteilt worden. Am Montag wird sich nun die Angeklagte von neuen zu verurteilen haben, und zwar unter der schweren Anklage, die überlebten Mordes an ihrem Vater in dem Döberlinger Waldes. Der Mord geschah unter folgenden Umständen: der Verurteilte war ein einzig bestehender Mann, dem Verurteilte ein wohlhabender Mann, dem allerorts das beste Zeugnis ausgestellt wird, wohnte in der Brommendorfer Gasse. Am 14. Mai erhielt er den Besuch seiner Braut, die einen Revolver und ein gefülltes Testament des Vaters bei sich trug. Grete Veier erklärte ihm, sie verlebte ihn nicht, sie habe ihm eine Unterredung vom Jahrestag mitgebracht, er möge sich aber zunächst die Finger verbinden lassen. Als der abgemagerte Mann das mit sich gefahren ließ, sagte sie ihm durch den Mund eine Kugel in den Kopf, so daß der Unglückliche sofort tot war. Dann prästigierte sie das gefüllte Testament, in dem sie zur Hinterlassenschaft einigt war, unter die Hinterlassenschaft des Vaters und ließ dabei ebenfalls gefüllte Briefe den Fingern zu erwecken, von der Briefen seiner Geliebten begangen habe. Es ist in dem Verlaufe einer Zeitschrift die Rede, mit der Briefen angeblich verheiratet war, und die auf die Kunde von seiner Verlobung nach Freiburg geht und ihm von der Wahl: Verlobung oder Selbstmord gefehlt habe. Das Hauptmoment der Verurteilung der Frau liegt in dem Bescheid, daß die Täterin in dem Bescheid ihrer Gefährte teilte. Sie wurde daher einige Wochen auf ihren Gefährten untersucht; die Sachverständigen äußerten sich aber dahin, daß Grete Veier wohl hysterisch und geistig minderwertig, zur Zeit der Tat aber zurechnungsfähig gewesen sei. Die Verteidigung vertritt den Standpunkt, daß die Täterin an einer Art moralischen Wahnsinns leidet, doch gilt diese Art des Verurteilens nach unserem Strafrecht nicht als Strafausschließungsgrund. Da die Veier, wie festgehalten worden ist, mit ihrem Geliebten Meyer geradezu tolle Orgien gefeiert haben soll, nimmt man andererseits an, daß sie an einem Defekt leidet, der auf irrationellem Gebiete zu finden ist. Die Schilderungen von ihrer überhöhen Schönheit treffen übrigens nicht zu. Sie hat immer einem durchsichtigen realen Lebensgenusse in jeder Beziehung genossen. Wir werden über den Prozeß, der auch in psychiatrischen Kreisen großen Interesse begegnen, berichten.

### Vermischtes.

(Anfolge anhaftender Regengüsse) sind auf der Bahnlinie Moskau—Kursk an einigen Stellen die Brücken fortgeschwemmt und der Bahndamm beschädigt. Der Bahnbetrieb ist unterbrochen. — Wie aus Katala gemeldet wird, ist der Fallus um zwei Meter gesunken und die Brücke über die Ta fortgeschwemmt.

(Zu der Schiffskatastrophe am Kap Finster) Die Anzahl der bei dem Schiffbruch der „Sarda“ Ungekommenen schwankt noch immer zwischen 85 und 90. Die Ansicht ist vorherrschend, daß das Sinken des Schiffes durch eine Kesselexplosion bedingt wurde. Erfolgreiche Rettungsversuche werden nicht mehr gemacht. Ein Schiffstehler rettete sich auf einem Boot, das mit Nägeln bedeckt war; er ist fürdirtbar zugrunde.

Es fanden entsetzliche Kämpfe zwischen den Untergetriebenen im Balken, Rettungsgürtel und andere Hilfsmittel statt. Zwei Fischer, die in ihrem kleinen Boot zu Hilfe eilten, fanden mit dem von Rettungsfächern überfluteten Boot. In dem Dampfer selbst fanden einige Dutzend Zurückgebliebene um.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Todes- u. Familien-Nachrichten.**

**Dom.** Getraut: Frieda Charlotte, T. des Metzgermeisters Schneider; Eduard Kurt Franz, S. des Prof. Dr. Siegfried Seyfert.

**Getraut:** Der Sergeant Rudolf Hermann u. Albert Ulmer in Weg mit Frau Martha geb. Richter.

**Altenburg.** Getraut: Erna Elisabeth, T. des Schmieds Nagel; Max, S. des Arbeiters Meyer; Karl Max, S. des Zimmermanns Nagel. — Beerndigt: Frau Mittie Langsdorf geb. Steinböck, die unverheiratete Emma Kliff.

**Donnerstag den 2. Juli abends 8 Uhr Jungfrauen-Verein.**

Sonntag vormittag 11 Uhr verchied nach ihrem Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Selige

**Karl Müller**

im 51. Lebensjahre. Dies zeigt schmerzhaft mit der Bitte um stillen Beifall im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

**Auguste Müller** nebst Kindern. Die Beerdigung findet Dienstag nach mittag 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

**Stadtsammlische Nachrichten**

der Stadt Merseburg vom 22. bis 27. Juni 1908.

**Aufgebote:** der Wächterin Marie Karla und Frieda Böncke, Unteraltentburg 10 und Wächterin 6; der Metzgerdreher Karl Kugelmann und Maria Bauer, Jena und Sand 32; der Arbeiter Wilhelm Döwig und Marie Penneberg geb. Reimke, Unteraltentburg 23 und Sandstr. 3; der Fabrikarbeiter Otto Zimmermann und Emma Haas, Marktstraße 3 und Sandstr. 5; der Bierausbeutler Hans Müller und Frieda Walther, Sandstraße 21 und Hofmarkt 4.

**Geschreibungen:** der Sergeant Albert Ulmer und Maria Richter, Weg. **Geboren:** dem Ehepaar Wladimir 1 S., Sandstraße 32; dem Dreher Robert Meißner 1 S., Friedstraße 11; dem Former Meister 1 S., Johannisstr. 3; dem Metalldreher Walther 1 S., Neumarkt 15; dem Handarbeiter Mann 1 S., Neumarkt 52; dem Landes-Sekretariats-Assistenten Wladimir 1 S., Coburgerstr. 19; dem Zimmermann Thiene 1 S., Bornstr. 18; dem Zimmermann Schröder 1 S., H. St. Str. 19.

**Gestorben:** die Ehefrau des Arbeiters Langsdorf, 65 J., Unteraltentburg 49; die Tochter, T. des Arbeiters Mele, Wächterstr. Nr. 9; die 3. des Fabrikarbeiters Freyler, 2 J., Mühlweg 6; der Handarbeiter Mele, 59 J., Sand 3; die Waise Emma Kliff, 35 J., Oberaltentburg 30; der Privatmann Senfpiel, 64 J., Weissenfellerstr. 6.

**Auswärtige Aufgebote:** der Bäckermeister Oswald Wittenbecker und Anna Bernmann, Sandersdorf und Götz; der Postbote Karl Schönebeck und Anna Feilhaber, Merseburg und Weissenfels; der Schmied Arthur Kappel und Ida Wenzel, Merseburg und Oberaltentburg; der Landrat Johannes Müller und Gertrud Thiene, Forst 1 S. und Merseburg; der Kaufmann Emil Walther und Marie Wladimirovna, Merseburg und Bismarck.

**Todes-Anzeige.**

Sonabend abend 11 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden meine gute teure Gattin, Frau

**Röschen Pakulla**

geb. Jacobowitz.

Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Der tieftrauernde Gatte:

**M. Pakulla nebst Sohn und Verwandten.**



Witwachen den 1. Juli et. erhalte ich einen Transport **besten belgischer Arbeitspferde** leichten und schweren Schläges. **Chr. Körber,** Halle a. S. Dorotheenstr. 7. Telefon 1195.



**XXIII. Gauturnfest**

des Nordostthüringer Thurgaaues am Bad Lauchstedt am 4., 5 und 6. Juli 1908.

**Werte Turnbrüder!**

Freudig haben mir es beehrt, als uns der Auftrag wurde, das XXIII. Gauturnfest zu organisieren. Mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften sind wir beehrt, das Fest würdig durchzuführen. Der unterzeichnete Haupt-Ausschuss ladet nun hiermit sämtliche Turngenossen unseres Gaaues zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst ein. Die Turner und Bürger unseres Gäubereichs freuen sich Eures Kommens. Ihr eifrig bestrebt allen schon heute ein „Gut sein“ entgegen und bitten Euch, durch zahlreiches Erscheinen zum Gelingen unseres schönen Festes beitragen zu wollen.

**Der Haupt-Ausschuss für das XXIII. Nordostthüringer Gauturnfest.**

**Puffbohnen, neue Kartoffeln, grüne Nüsse** empfiehlt **Lippold, Hügertgärten.**

**H. Bienenhontig** feinsten Qualität, gar, rein, eigener Bienenstand, empfiehlt **O. Trautner, Unteraltentburg 50.**

**Vollständige Auflösung des Wulfgeschäfts Burgstrasse 6.** Jeder Damenhut zum Aussuchen 2,90 Mark.

**1000fach** bekannt ist, dass die **Drehrollen** der Fabrik **Paul Thiele, Chemnitz, Hartmannstr. 11,** die besten sind. Höchste Druckleistung, glänzendste Wäsche glättung, Leichtester Gang. — Zahlung günstig. **Fabrikpreise.**

**Eine Aufwartung** sofort gesucht. **E. Vogel, Gauschäferstr., Laden.** Junges Mädchen oder unabhängige Frau sofort als **Aufwartung** gesucht. **Tom 12**

**Tivoli-Theater.**

Direktion: **Hans Musäus.** Dienstag 30. Juni. Anfang 8 1/4 Uhr.

**Einmaliges Gastspiel von Tilli Musäus**

**Tilli.**

Aufspiel in 4 Akten von Francis Stahl. In Szene gesetzt von Regisseur Start.

**Personen:** Rebus, Bankier; Hedra, seine Frau; Alfred, deren Zwillingsbrüder; Ella, ihre Nichte; Baron Strank; Dr. phil. G. Müller; Corinna; Karl; Friederike; bei Rebus; Zeit: Gegenwart. Ort: Berlin.

**Tilli Musäus.** Preise der Plätze wie bekannt. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr. Donnerstag, 2. Juli. Anfang 8 1/4 Uhr.

Einmalig. Gastspiel des Solo Ballett-Personals vom Leipziger Stadttheater.

**Hulda Irmler**

**Irma Schäffer**

Stetzu: **Des Nächsten Hausfrau.** Lustspiel in 3 Akten von Noien.

**Gastspiel-Preise.** Dankbillets mit Zuschlag: Sperris 50 Pfg. 1. Platz 30 Pfg. gültig.

**Prenkischer Adler.** Mittwoch Schlachtfest.

**Kleberinnen** für Bitten, Algaren und Drogenbeutel werden gesucht.

**Arthur Kornacker.** Mädchen, welches die Schule verlassen hat, für leichten Dienst oder als Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht.

**Weissenfellerstr. 40. II.**

**Inventur-Räumungs-Ausverkauf.**

Mein diesjähriger Inventur- und Saison-Ausverkauf beginnt **Dienstag den 30. d. M.** und dauert bis Mitte Juli ununterbrochen fort. Derselbe umfasst alle der Mode unterworfenen Artikel sowie Reste und Restbestände, deren Räumung durchgeführt werden soll. Um dies zu ermöglichen, sind die Preise außerordentlich, teils bis zur Hälfte des Wertes reduziert.

**Besonders billig kommen zum Verkauf:**

**Große Posten:** Damen-Reise- und Staub-Paletots, Kostüme, Sport- und Reise-Röcke, Blusen, Rüschen, Boas. — Fertige Kleider für Damen und Kinder, halbfertige Blusen u. Blusetten, Mädchen-Paletots, Knaben- u. Herren-Anzüge in Woll- u. Waschstoffen.

**Geschäftshaus Otto Dobkowitz,**

Merseburg, Entenplan 11.

# Inventur-Ausverkauf.

ca. **23 000** Stück  
**Damen-, Herren- und Kinderwäsche,**  
 nur erstklassige Qualitäten, bestehend aus feineren Damen-Tag und Nacht-Hemden mit Madeira-Stückereien und Durchbrucharbeiten, ferner feineren Beinkleidern, Piqué-Jacken und Röcken, Herren und Kinderwäsche etc.  
**zu enorm billigen Preisen.**

ca. **36 930** Meter  
**Seidenstoffe.**  
 Besonders empfehlen einen grossen Posten Kleider- und Blusen-Seidenstoffe, bestehend aus Bastseide, Shantungs, schwarz und farb., Damassés, Taffeten, Merveillanx, Ponges,  
 Mtr. 275 225 190 165 150 135 100 85, 30 Pfg.

ca. **26 320** Meter  
**Mousselinette**  
 hell u. dunkelgründig, grosse Musterauswahl, Meter 35 28 25 **22** Pf.  
 ca. **12 160** Meter  
**Woll-Mousseline**  
 hell- und dunkelgründig, aparte Muster, Meter 85 70 **55** Pf.  
 ca. **19 495** Meter  
**Alpaca-Mohair**  
 grosses Farben-Sortiment, Meter 1.50 1.35 **98** Pf.

ca. **15 000** Meter  
**Engl. Tüll-Gardinen**  
 nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten.  
 Besonders empfehlen 4 Serien  
 Posten I statt 68 Pf. Meter **38** Pf.  
 Posten II statt 1 M. Meter **55** Pf.  
 Posten III statt 4.00 M. Fenster **250** M.  
 Posten IV statt 8.50 M. Fenster **475** M.

ca. **9900** Meter  
**Sommerflanell**  
 aparte Karos und Streifen, pa. Qualität, Meter 48 42 38 **35** Pf.  
 ca. **7600** Meter  
**Kleiderleinen**  
 prima Qualitäten in weiss u. ecru, Meter 50 40 **35** Pf.  
 ca. **7590** Meter  
**Ballstoffe**  
 crème, doppeltbreit, grosse Muster, auswahl, Meter 65 55 **50** Pf.

ca. **14 500** Stück Damen- und Kinder-Konfektion zu enorm billigen Inventurpreisen.  
 Grosse Posten in Damenputz und Weisswaren zu enorm billigen Inventurpreisen.

**Geschäftshaus J. Lewin**  
 Unsere Schaufenster bitten zu beachten.  
 Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

**Hühneraugen**  
 verschwinden unsichtbar mit „Isket“, bestes Mittel der Gegenwart. a Dose 50 Pf.  
 Central-Drogerie Rich. Kupper.

**Letzte Ladung alter Speisekartoffeln**  
 (Schleifische Ware) trifft Dienstag ein.  
 Freygang, gr. Ritterstr. 7.

**Gebroter Herr!**  
 Welche Frau litt seit mehreren Jahren an einem bösen Hautausschlag, dem am Anfang alle Mittel, wie ich bei schaffte, waren erfolglos, erst als ich von Ihrer Silmo-Salbe erfuhr, wurde der Haut noch dadurch der letzten Zerstörung befreit und nach Gebrauch der zweiten Dose ist der Haut wieder gesünder. Ich spreche Ihnen meine besten Dank aus und werde Ihre Silmo-Salbe allen Hühneraugen auf dem Rücken empfehlen.  
 Oberste, 16. 8. 06  
**J. Schroeder.**  
 Diese Silmo-Salbe wird mit Erfolg gegen Schindeln, Flechten und Gichtanfälle angewandt und ist in Dosen a M. 1.- und 2.- in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur als Originalmachung nachzufragen und bitte Schuster & Co. Chemische Fabrikungen welche man parirt

**Die Schönste**  
 weisse, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht mit rötlichen jugendlichen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei täglichem Gebrauch der echten **Siedenfesd-Glutenmilch-Seife** von Bergmann & Co. Badeseife mit Schutzmarke: Siedenfesd. a Stück 50 Pf. bei: **Auguste Berger**, Leipzig, Selsenstr. 11. oder **E. Müller, W. Fuhrmann, Herm Emanuel, Wilh. Kleslich, Franz Wirth, Dom-Apotheke.**

**Boopflanzin**  
 mit Brant vorzüchlich radikal Rademachers Goldgelb. Patentamt. gesch. No. 70 198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhindert Zeugung von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Flasche 50 Pf.  
**J. Emanuel, Neumann-Drogerie, W. Biesch, Adler-Drogerie, O. Gebert, Drogerie, Burgstr.**

**Fertige Westen**  
 in eleganter Ausführung empfohlen  
**Hildebrandt & Rulfes.**

**Germania**  
 ist der Name derjenigen welche seit Jahren einen Weltrauf genießen.  
 Bisheriger Versand: 550000.  
 Seidel & Naumann, Dresden.  
**Naumanns Schreibmaschine „IDEAL“**  
 ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion die grösste Dauerhaftigkeit gewährleistet.  
**H. Baar, Merseburg, Markt 3.**  
 Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparaturwerkstatt.  
 Die neuesten Modelle sind angekommen.

**Unter Preis**  
 verkaufe ich die Restbestände von **Damen- und Kinderhüten**, ebenso kommt ein großer Posten **Reste von Sommerstoffen, zu Blusen und Kinderkleidern** passend,  
**ausserordentlich billig** zum Verkauf.  
**G. Brandt.**

**Germ. Fischhandlung**  
 empfiehlt **Schellfisch, Cabelljan, Schollen, Zander.**  
 Ferner: **feinste Kieler Dacklinge, geräuch. Schellfisch, Flundern, Lachsberinge, Bratberinge, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen.**  
**W. Krähler.**

**Jeder Hund**  
 erhält ein prächtiges Fell, bleibt frei von allem Ungeziefer durch öfteres Waschen mit **Bodins Hundeseife**. a 50 Pf.  
 Central-Drogerie Rich. Kupper.

**Gabelsbergerischer Damen-Stenographen-Berein.**  
 Am Mittwoch den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr, beginnt im oberen Saale des **Saaltheater-Restaurant** ein **Stenographie-Kursus für Damen.**  
 Honorar einfl. Vorkurs 5 Mart. Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts erbeten.  
 Auch ist Gelegenheit vorhanden, **Maschinenschreiben** zu erlernen.

**Hubold's Restauration.**  
 Heute **Schlachtefest.**  
 Verkauf Mittwoch von früh an **Schweinefleisch, Schmeer** und **fettes Fleisch** sowie **fr. Würst.**  
 Wälzerstraße 6.

**Klempnergesellen**  
 sucht **H. Müller, Schulstrasse 19.**  
**Ein ordentl. Dienstmädchen**  
 wird zum 1. August gesucht  
**Gotthardstr. 34.**  
 Hierzu eine Beilage.



# Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 151.

Dienstag den 30. Juni 1908.

34. Jahrg.

## Deutschland.

— Das preussische Beamtenhaftpflichtgesetz wird dem Landtag im Herbst wieder vorgelegt werden. Nach dem „Berl. Neuef. Nachrichten“ wird der nächste Etat einen besonderen Fonds enthalten, aus dem kleinere und weniger leistungsfähige Gemeinden eintretendenfalls bei Haftung für ihre Lehrer unterstützt werden können. Ein entsprechendes Gesetz über die Haftung des Reiches für Reichsbeamte ist bereits im Bundesrat eingebracht.

— Ein neuer sozialdemokratischer Skandal. Mit ihren Gemeindeverretern hat die Sozialdemokratie von Groß-Berlin fortgesetzt Unflut. In zahlreichen Fällen haben die gewählten Genossen wegen der Verfehlungen gegen das Parteiprinzip gezwungen werden müssen, ihre Ämter niederzulegen. Der neueste Fall betrifft den Bankower Wahlverein, der gleich drei seiner Gemeindeverreter von ihren Ämtern entfernt hat. Der bekannteste davon ist der Tapferer Freiwald, der eine große Rolle in der Partei spielte, als Reichstagskandidat aufgestellt war und bis zuletzt als Vertrauensmann des Kreises Niederbarnum fungierte. Als Führer der Bankower Sozialdemokraten lag er seit einer Reihe von Jahren in der Gemeindevorstellung. Jetzt ist, wie ein Bericht-erfasser meldet, festgestellt worden, daß er sich hat in einigen Fällen Schmiergeld zahlen lassen. Man zwang ihn, um sich von den Vorwürfen zu reinigen, einen Prozeß gegen einen Sattlermeister anzuknüpfen. Der Strafantrag hat er aber während des Prozesses wieder zurückgezogen, so daß eine Klarstellung der ganzen Angelegenheit, in die auch andere Gemeindeverreter mit hineingezogen werden, unmöglich gemacht ist. Um allen Weiterungen zu entgehen, ist Freiwald jetzt mit zwei seiner Genossen flüchtig geworden.

— Die Beschimpfung des Bauernstandes durch die Sozialdemokratie hat anlässlich der schlechten Ertragnisse der „Genossen“ bei der ländlichen Wahltagation wiederum ippige Blüten getrieben. So schreibt die „Märk. Volkszt.“ im Krager über den Sieg der Konservativen bei der Landtagswahl im Kreise Kottbus: „Man kennt den Bauerntypus an der glattrasierten oder mit fedten Stoppeln besetzten Visage. Jedes Kind weiß den Bauer von Städten nicht nur an seiner Kleidung, sondern auch an seiner Bartlosigkeit zu erkennen. Diese schwerfälligen und denkaulenen Scharen waren es, welche der Abgeordnetenwahl in Kottbus ihr charakteristisches Gepräge gaben. — Schleppe den Ganges und ihre Eintadleres schmauchend bewegen sich gestern mittag die Bartlosen und ihre adeligen und halbadeligen Treiber von Hotel Wüchsig zum Wahllokale von Kottbus.“ — So haben die Konservativen (Minister v. Dierßen und Herr Gemming) noch einmal den Sieg davongetragen; denn des Dreifloßwahlkreises, des ländlichen Zentrums der feudalen Schnappphase und der chimborasohen Dummheit der ländlichen Bevölkerung.“

— (Aus den Kolonien.) Aus unserem schwergeprüften Deutsch-Südwestafrika kommt eine Nachricht, die wir im Interesse der Finanzen und der Volkswirtschaft des Landes als wärmte begrüßen. Ein Kabelbericht aus Windhof meldet: Bei Windhof ist ein Diamantenfeld von 15 Kilometer Ausdehnung erschlossen worden. Die Diamantenlager befinden sich zur Hälfte auf Regierungsland und zur anderen Hälfte auf dem Gebiete der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika. Falls sich die Nachricht in vollem Umfange bestätigt, hoffen wir, daß durch die Bergvermählung Maßnahmen zur Verhütung eines Diamantenfiebers mit feinem Gefolge zweifelhafter Elemente rechtzeitig getroffen werden. — Eine deutsche Schule in Peking beschäftigt das Reich zu schaffen. Die Anstalt ist für die chinesische Jugend bestimmt und soll den Rang einer höheren Anstalt erhalten, so daß nach ihrer Absolvierung die Zöglinge reif sind, eine Hochschule zu beziehen. Der Unterricht ist auf sechs bzw. acht Jahre berechnet. In Berlin hat man nur in großen Umrissen den Plan für eine derartige Anstalt aufgestellt. Die näheren Einzelheiten sollen in Peking festgelegt werden. Zu diesem Zweck hat sich Dr. Franke nach der chinesischen Hauptstadt begeben. Dr. Franke ist Mitglied der hiesigen chinesischen Gesandtschaft mit dem Range eines Legationssekretärs. Des Chinesischen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, hat er im Reiche der Mitte in Konfuziusdiensten gestanden, bis er bei der hiesigen Gesandtschaft eintrat. Diese hat Dr. Franke nun auf mehrere Monate beurlaubt, entsprechend den Wünschen der heimischen Regierung. Dem selbstverständlich hatte man sich erst des Einverständnisses der Peking Regierung versichert, die mit vieler Sympathie diesen Plan begrüßt und ihm jede Förderung zugesagt hat.

## Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhause.** (Sitzung vom 27. Juni.) Das Abgeordnetenhause wählte am Sonnabend zunächst das Präsidium der vorigen Session. v. Kröner (kons.), Dr. Borch (Ztr.) und Dr. Krause (nl.) — wieder. Die Wahl fand durch Affirmation statt, gegen die auch die sozialdemokratische Fraktion keinen Widerspruch erhob. Auch die 8 Schriftführer, darunter der Abg. Biell (Ztr.-Bzl.), wurden per Affirmation gewählt. Dem greifen sühnten Alterspräsidenten Hördt wurde der Dank des Hauses ausgesprochen. — Es folgte dann die Ausschluss daran gleich die zweite Lesung des Kirchenumlagegesetzes. Die Redner der Rechten — das Zentrum beteiligte sich nicht an der Debatte — sprachen ihre Zustimmung zu der Vorlage aus. Abg. Dr. Wiemer (Ztr.-Bzl.) wies auf die auffällige und wenig empfehlenswerte Art hin, wie hier zugunsten einer bestimmten Kategorie in einer die Gründlichkeit ausschließenden Weise ein Notgesetz gemacht werden soll, und machte weiter auf gewichtige sachliche Einwände aufmerksam, besonders auf die Verquickung der Pfarverordnung mit dem Pfarverordnungsrecht, die der Oberkirchenrat befehligt hat. Der Sozialdemokrat Eitel wandte sich, vom Präsidium v. Kröner mehrfach während der Debatte polemisierte Finanzminister v. Heine haben gegen die Ausführungen Ströbels, wobei er auf den Zerwürfnis der Sozialdemokratie bei den Wahlen hinwies. — Die dritte Lesung fand am Dienstag statt, da am Montag katholischer Feiertag ist. Es steht nur die dritte Lesung des Kirchenumlagegesetzes auf der Tagesordnung, da ein sozialdemokratischer Antrag, auch die Sanktionsbestimmung des Abg. Liebnicht und die Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Veitner heraufzuführen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und Polen abgelehnt wurde. Die meisten Nationalliberalen und, wie sehr bemerkt wurde, das ganze Zentrum stimmte dagegen.

— Nach der offiziellen Fraktionsliste stellt sich die Stärke der Parteien im preussischen Abgeordnetenhause jetzt folgendermaßen dar: Konser-vative 149 (darunter 24 Doppelmandate und 4 Hospitanten); Dr. Gaigal (1. Königsberg), Karow (2. Danzig), Kahardt (4. Magdeburg). Frei-konservative 60 (7 Doppelmandate, 2 Hospitanten: v. Verken (8. Potsdam), Peters (11. Schleswig-Holstein). Nationalliberale 65 (5 Doppelmandate, 2 Hospitanten: v. Schubert (5. Trier), Just (7. Lüneburg), Freisinnige Volkspartei 28 (7 Doppelmandate, 3 Hospitanten: Dr. Fleisch (2. Wiesbaden), Dr. v. Liszt (10. Potsdam), Lorenz (2. Minden). Freisinnige Vereinigung 8 (1 Doppelmandat, 1 Hospitant: Lippmann (3. Stettin). Zentrum 104 (24 Doppelmandate). Polen 15 (3 Doppelmandate). Sozialdemokraten 7. Fraktionslos 6 (1 Doppelmandat), Tietze (6. Kassel, hat sich die Entschließung über die Parteizugehörigkeit noch vorbehalten), v. Kloeden (7. Wiesbaden), Otto (5. Hildesheim), Kölle (4. Hildesheim), Kloppeburg-Strunzinger (1. Schleswig-Holstein), Müsen (2. Schleswig-Holstein). Erledigt ist das Mandat von Breslau 6 durch den am 20. Juni erfolgten Tod des Abg. Hirt (kons.). Während bisher 100 Doppelmandatäre vorhanden waren, sind es jetzt nur 72.

— Die Landtagsfraktion der Freisinnigen Volkspartei hat sich am Freitag mittag konstituiert. Zu Vorstehenden wurden gewählt die Herren Fischel, Fund und Rindler, zu Schriftführern die Herren Gehmeint, Wüchtemann und Amtsgerichtsrat Wagner, zum Kassenschatz Herr Rosenow, zu Senioren die Herren Fischel, Fund, Rindler, Dr. Müller-Sagan. Ferner wurde beschlossen, als Schriftführer des Abgeordnetenhauses zu präferieren Herrn Biell, als Stellungs-vorstehenden Herrn Fund, als Mitglied der staatsfischen Zentralkommission Herrn Gehmeint v. Liszt.

## Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 28. Juni. Die beiden Schützen-gesellschaften am Orte, die auf ein Bestehen von 200 Jahren zurückzuführen können, begannen am Donnerstag die Weihe eines neuen Schützen-hauses. — Da im nächsten Jahre die Amtsperiode unseres Oberbürgermeisters abgelaufen sein wird, haben die Stadtverordneten eine Kommission eingesetzt, welche sich mit der Frage beschäftigt wird, ob die Stelle des Ersten Bürgermeisters ausgeschrieben werden soll oder nicht.

† Erfurt, 28. Juni. Zwischen dem hiesigen Magistrat und dem Stadtverordnetenkollegium ist es neuerdings zu ersten Differenzen gekommen, deren Ursache Anspruch auf allgemeines Interesse hat. Vor einiger Woche hatte der Magistrat beschlossen, die Zimmerarbeiten für den Neubau der städtischen Drearschule — es handelt sich um ein Objekt im Werte von 28 000 bis 30 000 Mark — durch Submissionen einem in einem kleinen gothaischen Orte bei Erfurt ansässigen Unternehmer zu übertragen, weil dieser das Mindestgebot abgegeben

hatte. Die Erfurter Zimmermeister führten über dieses Vorgehen des Magistrats Beschwerde beim Stadtverordnetenkollegium. Dem Magistrat wurde darauf in öffentlicher Sitzung der Vorwurf gemacht, daß er es, abweichend vom Brauche, nicht der Mühe wert gehalten habe, vor der Zuschlagserteilung die Klatschläge der Baukommission zu hören. Auch aus wirtschaftlichen Gründen sei das Vorgehen des Magistrats nicht zu billigen, da das Erfurter Bau-gewerbe zurzeit ungenügend beschäftigt sei und noch an den Folgen der jüngsten Geldknappheit zu leiden habe. Es wurde ferner hervorgehoben, daß die Gewerbe-treibenden großer Städte naturgemäß höhere Preise stellen müßten, als die in kleinen ländlichen Orten, weil diese viel geringere Löhne bezahlten, als die Arbeiter in den Städten kontraktlich zu fordern hätten. Die Stadtverordneten saßen dann einen Beschluß, durch den der Magistrat erwidert wurde, die Zuschlags-erteilung an einen der Erfurter Bieter in Erwägung zu ziehen. Nachdem der Magistrat sich gegenüber diesem Stadtverordnetenbeschluß ablehnend verhielt und dem auswärtigen Unternehmer nun wirklich den Zuschlag erteilt, haben bis auf einen sämtliche Stadt-verordnete, die der Baukommission angehören, ihren Austritt aus dieser erklärt. Zur Orientierung sei noch bemerkt, daß die Differenz zwischen dem niedrigsten Gebot aus Erfurt und dem vom Magistrat ange-nommenen auswärtigen Gebot ungefähr 3000 Mark beträgt.

† Giesleben, 28. Juni. Der Streckenwärter Otto Stude von hier, der vorgestern mit der Reparatur der Drahtseilbahn Krugthütte Martinshacht beschäftigt war, stürzte insolge Brechens der Fahrtrasse, an der er sich befand, ab und brach den Unterschenkel und die Wirbelsäule. Er starb bald darauf im Schnap-schaftskrankenhaus. — In Leimbach wurde ein einjähriges Mädchen zum Jahresanfang Petrol-eum, wobei die Lampe plötzlich explodierte. Der daneben stehende 8-jährige Sohn des Landwirts Ger-hards in Leimbach erlitt hierbei so schwere Brand-wunden, daß er bald darauf im städtischen Kranken-hause zu Giesleben verstarb.

† Magdeburg, 28. Juni. Der Luftballon des neugegründeten Vereins für Luftschiffahrt unternahm gestern morgen kurz nach 10 Uhr seine erste Ausfahrt, nachdem er zuvor von dem Oberbürgermeister auf den Namen Otto v. Gehride getauft worden war. Als Führer des Ballons fungierte Oberleutnant Voelck-mann vom 9. Dragoner-Regiment. Als Begleiter nahmen teil Altesior Dr. Gert, Bankier Böwe und Dr. Berg. Die Fahrt, die zunächst in ost-südöstlicher Richtung auf Schleien zuzug, folte möglichst in die Abendstunden ausgedehnt werden.

† Blankenburg a. H., 27. Juni. Hier in der Nähe stieß ein mit 5 Personen besetztes Automobil gegen einen Baum. Die fünf Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Eine Frau Gerold aus Berlin erlitt einen Beinbruch, ihr Onkel eine Arm-quetschung. Die übrigen Personen litten weniger schwer verletzt. Das Automobil, das einem Charlottenburger Kaufmann gehört, erlitt schwere Beschädigungen.

† Rudolstadt, 28. Juni. Der Seminarist Bierwirth trat gestern früh auf dem Schulwege einen geladenen Revolver in der Tasche. Möglicherweise entlud sich die Waffe und das Geschoss drang dem jungen Mann in den Leib. Er liegt schwer ver-letzt im Krankenhaus darnieder.

† Dresden, 27. Juni. Im königliche Sachsen, wo seit mehr als 30 Jahren die Gabelsbergerische Stenographie lehrplanmäßiger Unterrichtsgegenstand an den höheren Schulen ist, wächst deren Bedeutung auch für die wissenschaftlichen Berufe immer mehr. Auf Antrag des Hl. Stenograph. Landesamtes ist vom Kultusministerium verfügt worden, daß Professoren sich eine Zeitung als Hilfssteno-graphen in der Land-tagskanzlei und als Bericht-erfasser für staatliche Zeitungen einstellen lassen können.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 30. Juni 1908.

\*\* Reiseverkehr. Mit Rücksicht auf den zu Beginn der Sommerferien und aus Anlaß der Ablaffung von Ferienlohnunterzügen zu erwartenden stärkeren Reiseverkehr wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Führung von Fahrkarten und die Abfertigung von Reisegepäck schon einen Tag vor Antritt der beschäftigten Reise bewirkt werden kann. Es empfiehlt sich, davon den erzieligsten Gebrauch zu machen, damit ein außerordentlichlicher Anbruch an den Fahrkartenschaltern und Gepäckaufnahmestellen nach Möglichkeit vermieden wird. Das zur Abfertigung für die Sonderzüge bestimmte Reisegepäck, einschließlich der unverpackten einseitigen Zweiräder m u b mit dem Namen des Besitzers und des Reise-

ziefes in deutlicher und dauerhafter Weise versehen sein. Nicht derartig gekunztes Gewand wird zurückgewiesen. Es empfiehlt sich aber auch, Gepäckstücke, die mit anderen Zügen befördert werden sollen, mit einer genauen Adresse zu versehen, damit nicht unliebsame Verwechslungen eintreten. Bemerkenswert noch, daß die Geltungsdauer der Fahrkarten, soweit ihnen eine Geltungsdauer nicht ausgedrückt ist, vier Tage beträgt. Als erster Tag der Geltungsdauer gilt der Tag, mit dessen Datum die Fahrkarte abgetempelt ist. Die Reise kann an einem beliebigen Tage der Geltungsdauer antreten, muß aber spätestens am Mitternacht des letzten Geltungstages beendet sein.

Der Kinderfestsonntag war außerordentlich vom Wetter begünstigt. Während die Wettervorausage auf „bewölkt“ und „vielfach Gewitter“ lautete, war das Wetter in Wirklichkeit ein selten schönes und klares. Ohne Unterbrechung sandte die Sonne ihre erwärmenden Strahlen hernieder, so daß dadurch schon dem Sonntag das rechte Gepräge aufgedrückt war. Kinderfeststimmung herrschte schon überall in unserer lieben alten Stadt. Der Mittelpunkt, wo sich alles Leben und Treiben konzentrierte, war natürlich der Marktplatz. Schon am Vormittag war der Besuch ein außerordentlich lebhafter und Männen und Weiblein lauerten auf und ab promenierend den Klängen unserer Stadtkapelle, die auf dem Platz ein Konzert abgab. Der Verkehr erreichte in der Nachmittagsstunde seinen Höhepunkt. Wie immer, hatte das Fest auch auf Auswärtige eine große Anziehungskraft ausgeübt, die es sich nicht nehmen ließen, wenigstens an der üblichen Vorfeier teil zu nehmen. Die Restaurationskette und auch die umliegenden Gastwirtschaften waren stark besucht, ebenso wie die Frequenz an den Verlosungsständen, soweit wir zu beurteilen vermögen, eine ziemlich lebhaft. Mit dem Eintritt der Mitternachtsstunde nahm das Leben und Treiben auf dem Festplatze ein Ende. Bewölkt zeigte sich der Himmel am Montag vormittag. Wo wir dies schreiben, ist sich Frau Sonne anscheinend über die Art ihres Auftretens am Hauptfesttage selbst noch nicht ganz klar; hoffen wir, daß sie sich wie am Sonntag noch in ihrer vollen Pracht zeigt und so dem Fest der Kinder ihren sonnigen Glanz verleiht, der zu einem echten und rechten Volksfeste nun einmal erforderlich ist.

Der Bischof von Paderborn, Herr Dr. Schneider, dem die hiesige katholische Gemeinde unterstellt ist, traf am Sonntag nachmittag hier ein, von den Gemeindegliedern auf das herzlichste empfangen. Der Bischof nahm die Fremdlinge hier vor und statete am Montag dem Regierungspräsidenten und dem Landeshauptmann Besuche ab. Gegen 5 Uhr nachmittags erfolgte die Weiterreise nach Weisfels.

Ferdevormusterungen im Kreise Merseburger finden weiterhin statt: Donnerstag den 2. Juli 8 Uhr vorm. in Kölschen (mit Alrbach), 8 Uhr 30 Min. in Raagwitz, 9 Uhr in Kauern, 10 Uhr in Teuditz (mit Tollwitz), 11 Uhr in Döblich (mit Treben und Nennitz), 11 Uhr 45 Min. in Kl.-Zehna, 12 Uhr 15 Min. mittags in Gr.-Zehna. — Freitag den 3. Juli 7 Uhr vorm. in Lützen, 8 Uhr 30 Min. in Köden, 9 Uhr 15 Min. in Borsfeld (mit Müchitz und Schwefelitz), 10 Uhr 15 Min. in Gr.-Goddula (mit Kl.-Goddula und Weita), 11 Uhr in Döblich-Schleibitz, 11 Uhr 30 Min. in Kl.-Gorbetha, 12 Uhr mittags in Döblich, 12 Uhr 45 Min. nachm. in Döblich a. S. — Sonnabend den 4. Juli 10 Uhr 15 Min. vorm. in Kreischa (mit Kobles), 11 Uhr 15 Min. in Müchitz (mit Torna und Söbelen). — Sonnabend den 8. August 1 Uhr 15 Min. nachm. in Kölschen.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen ist folgendes hervorzuheben: Aufstellung leicht feuerfahrender Gegenstände in der Nähe von Eisenbahnen. Zweck: Vermeidung von Schädigungen bzw. Verminderung von Schadenersatzansprüchen machen wir die Interessenten rechtzeitig vor Beginn der Ernte auf nachfolgende Gefahr aufmerksam und empfehlen ihnen unmissliche Vorsicht an. Die Polizeiverordnungen, welche am 20. August 1892 (Amtsblatt S. 336), am 1. Oktober 1892 (Amtsblatt S. 366) und am 24. April 1893 (Amtsblatt S. 128) für die Regierungsbezirke Merseburg, Magdeburg und Erfurt erlassen worden sind, bestehen noch zu Recht. Sie betreffen die Abwendung von Feuergefahr bei Errichtung von Gebäuden und die Lagerung von Materialien in der Nähe der Eisenbahn, die dem Gesetz vom 3. November 1888 unterliegen. Nach besagten Verordnungen dürfen „leicht entzündliche“ Gegenstände, zu denen nach § 4 abgerechnete Getreide (Getreidehalben, Schwaab, Mandeln, Kuppen usw.) gerechnet wird, nicht näher als mindestens 38 m von der Mitte des nächsten Schienenleises entfernt gelagert werden. Nur der Kreis- bzw. Bezirksausschuß ist nach Anweisung unter bestimmten Voraussetzungen zu Dis-

penberechtigt. — Besuch der landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen. Anfang Juli beginnt in den fünf landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen zu Wegeborn, Herzberg a. E., Nebra (Wüst), Wandersleben und Worbis ein neuer Lehrgang. Anmeldungen zu denselben werden möglichst bald erbeten; sie sind direkt zu richten an die Vorstände der genannten Anstalten.

Das 25-jährige Arbeitsjubiläum konnte am Sonnabend hier Herr Expedient Paul Wunderlich in der Waagenfabrik, mechanischer Werkstatt und Vertriebsanstalt von Dresdner (Inh. Paul Krätschmar) feiern. Dem Arbeiterjubiläum wurde von seinem Chef ein namhafter Geldbetrag, von seinen Arbeitskollegen ein sinniges Geschenk überreicht. Eine Geschäftsfeier vereinigte am Abend das Personal mit seinem Chef. Auch von anderer Seite wurde der Jubilar vielfach geehrt.

Zum Postanweiserungsverkehr mit Brasilien. Vom 1. Juli ab sind die Postanweisungen nach Brasilien nicht mehr in der Frankensondern in der Markwährung auszufüllen. Die Auszahlung in Brasilien erfolgt wie bisher in der Landeswährung nach dem jeweiligen Tageskurs.

Die Erdbeeren sind reif! Unter allen Früchten ist die Erdbeere diejenige, die jung und alt gleichmäßig gern genießen. Den höchsten Genuß gewährt die Erdbeere, wenn sie in früher Morgenfrühe, schon mit dem Anfang der Sonne aus dem Garten gepflückt, eingezuckert und mit Milch genossen wird. Alle raffinierten Formen im „Übergeschmack“, z. B. Erdbeeren mit Champagner und eine Geschmackslosigkeit. Die Erdbeere hat aber auch einen hohen hygienischen Wert und bei verschiedenen Krankheiten ist sie zum gesuchten Heilmittel geworden. Vom alten Rime weiß man, daß er sich dieser aromatischen Frucht mit Erfolg gegen Gicht und Gichtleiden bediente. Er äußerte über die Erdbeeren: Sie lösen den Weinstein (Zahnstein) der Zähne so bedeutend, daß innerhalb von 14 Tagen die Zähne von ihrer Kruste vollständig befreit werden. Dasselbe Urteil über den Wert der Erdbeere als Heilmittel gegen Gicht trifft man schon bei Homer, Virgil und Plinius. Bei Nervenleiden und Steinhilfen wurde die Erdbeere ebenfalls verwendet, und nach zahlreichen Quellen mit Erfolg. Aus den alten Berichten weiß man, daß Erdbeeren kühlen und trocknen und darauhin ihren Wert haben. Schon vor mehr als 300 Jahren sagt Matthioli: Erdbeeren getrocknet und davon getrunken, kühlt die Bauchuhr. Alle Hitze im Leibe wird von den Erdbeeren aus dem aus ihnen getraunten Wasser gelöscht, das Wasser macht lind und lustig und die Brust, gereicht die hitzige Gicht und macht frisches Gekühl. Es dient deshalb auch, besonders bei Mädchen und Frauen, gegen die hitzige Blüte im Gesicht. Ja der Wert der Erdbeere für die Gesundheit ist ein ganz bedeutender, das ist auch von medizinischer Autoritäten der Neuzeit bestätigt worden. Wer es also nur irgend kann, der esse so viel als möglich diese köstliche Frucht.

Ein erkranktes Resultat hatte am letzten Sonnabend bei dem auf der Saale bei Bad Neu-Neugoy abgehaltenen Schülervettedren in Gögbooten die Mannschaft des hiesigen Gymnasial-Ruder-Vereins zu verzeichnen, indem feineingelagerten Sieg über die Mannschaft des Stadt-Gymnasiums Halle errang. Meierberg siegte mit circa 10 Bootslängen über Halle. Wir gratulieren herzlich zu diesem schönen Erfolg. Nicht unerwähnt möchten wir lassen, daß der hiesige Gymnasial-Ruder-Verein seine Ausbildung in den Booten der Merseburger Ruder-Gesellschaft und durch deren Trainingsleiter erfahren hat.

(Tivoli-Theater.) Heute, Dienstag, wird Tilli Musjans, welche im vergangenen Sommer der Kiebling aller Theaterbesucher war, als Gast bei uns auftreten; leider nur das eine Mal, denn sie muß in einigen Tagen in Helgoland eintreffen. Wir möchten daher alle ihre Freunde und Gönner veranlassen, heute im Theater zu erscheinen, um Tilli Musjans zu begrüßen.

Theater. Der Sonntagabend brachte uns „Die haben Lieder“ von G. v. Wilkenbruch, in der der Dichter in seiner Art Stellung zu der sozialen Frage nimmt. Der über alle Ständesurteile erhabene Fabrikbesitzer August — der Repräsentant der volksfreundlichen Sozialreform — beurteilt den Wert des Menschen einzig und allein nach seiner Arbeitsleistung und seiner sittlichen Frömmigkeit. Darum ist er auch allgemein beliebt, nur sein unterverordnungsbehaltender Halbbruder Hermann, der Reaktionsär, der vornehm, störrische Mißgänger, der sich rüchsiglos ausleben will und die arbeitende Klasse als minderwertig ansieht, hat für Augusts Lebensauffassung kein Verständnis. Die hübsche Arbeiterkinderknechtin Schmalenbach, die muntere Stubenbesitzerin Vene werden wieder in einer höchst interessanten Komik, der durch die Liebe Vene's zu dem mackerelhaften Fiesels, dem Vertreter der gesund empfindenden Arbeiterklasse, die sich ihre Arbeitsfreudigkeit zu wahren genötigt hat, seine Verführung, aber auch seine Lösung findet. Für Onkel Ale befehlt die Sandung und gibt ihr humoristische Witzge, er repräsentiert den durch die Presse verletzten und dem über alles mächtigen Arbeiter, der nicht weiß, was er eigentlich will. Vene's Mutter und Juliane, die Gönner der Fabrikanten, suchen zu vermitteln. Das überaus hübenwirksame Stück war von Herrn Ulrich sorgfältig einstudiert und wurde sehr gut gespielt, so daß man

nur bedauern kann, daß der Besuch wieder so schwach war. Herr Fleemann stellte den Herrnmann überhört lebhaft nach dar. Besonders gut war in Wasse, Ton und Spiel der Onkel Ale des Herrn Ulrich. Fr. Steinbach führte die schwärzliche Rolle der Vene mit Geschick durch, Herr Batsdorf war ein äußerst sympathischer August, Fräulein Tressow wußte aus der an und für sich wenig dankbaren Rolle der Fiesels nicht zu machen. Die Dame, das konnte man an kleinen Zügen merken, besaß seines Verständnis und ein glänzendes Talent zur Darstellung. Fräulein Asper gab die Mutter Schmalenbach gut, ebenso zufrieden konnte man mit dem Fiesels des Herrn Batsdorf sein.

### Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

Wesmar, 27. Juni. Vergangene Nacht wurden die Einwohner durch Feuerlärm gegen 2 Uhr aus dem Schlafe geschreckt. Es brannte das Wohnhaus beim Gastwirt Müller. Bei diesem Feuer sind bedeutende Futtermittel und Waren des Materialwarengeschäfts verbrannt resp. beschädigt. Wie das Feuer entstanden ist, ist nicht aufgeklärt. Die Bewohner sind zum Glück rechtzeitig miternannt geworden, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist.

Döblich, 27. Juni. Am nächsten Sonntag den 5. Juli wird wieder, wie seit Jahrzehnten, ein Volksmissionfest in dem schönen Schloßpark zu Döblich abgehalten werden. Als Festprediger hat der für Missionskunde fürstlich nach Halle berufene Universitätsprofessor Dr. Schaefer seine Mitwirkung zugesagt, während der Bericht über die Arbeit der Heidenmission der zurzeit auf Urlaub in Deutschland weilende Missionar Diller aus Indien geben wird. Möchte das Fest, bei dem der Postamtschef der Döblichen Stadtmission wieder mitwirken wird, sich wie in den Vorjahren eines zahlreichen Besuches von Missionsfreunden aus Stadt und Land zu erfreuen haben!

Schneeberg, 27. Juni. Die Firma J. G. Stichel soll sich nach dem „Säch. W.“ bereit erklären, die Stadtmühle Schneiditz, umfassend die Mühle und das Elektrizitätswerk für die städtische Licht- und Kraftleitung, für den Preis von 300 000 Mark an die Stadt Schneeberg käuflich abzutreten.

### Gerichtsverhandlungen.

— Strafmandat wegen Verabreichung von Grog und Selterswasser in ungeeigneten Gläsern. Ein Gastwirt in Döblich hatte vom Amtsrichter ein Strafmandat erhalten, weil er entgegen einer Polizeiverordnung Grog und Selterswasser in nicht geeigneten Gläsern vertriebe. Gegen die Polizeikasse hatte er gerichtliche Entscheidung beantragt. Vor dem Schöffengericht in Halle erklärte der Gastwirt, er sei nicht verpflichtet, Grog und Selterswasser in geeigneten Gläsern zu verkaufen. Grog geht in den Branntwein eingekaut und für die Geste die Bestimmung, daß sie nach dem Maß, aber nicht in geeigneten Gläsern verabreicht werden. Bei Selterswasser aber, das stets in verschlossenen Flaschen verabreicht werde, sei es niemals üblich gewesen, geeignete Gläser zum Ausschank zu verwenden. Das Halle'sche Schöffengericht schloß sich dieser Auffassung an und hob daher die Polizeikasse auf.

Der Prozeß gegen den Fürsten Eulenburg. Der Prozeß gegen den Fürsten Eulenburg wegen Meinens und Verleitung zum Meinde hat am Montag den 29. Juni, 11 Uhr vormittags, in Alt-Moabit 11, 1. Trepp, in Saal Nr. 263 in Berlin begonnen. Fürst Eulenburg ist seit langen Jahren harter Morphium- und hat dieses Bekämpfungsmittel auch während seiner Unterwerfung weiterverbraucht. Auf diese Angelegenheit des Angeklagten wird bei der Prozeßführung weitestgehend Rücksicht genommen. Morphiumfresser betanntlich des Morgens in der Frühe von dem Gift, das sie an dem vorangegangenen Tage dem Körper zugeführt haben, noch erschöpft und müde auf, um wieder voll in den Besitz ihrer körperlichen und geistigen Kräfte zu gelangen. Eine neue Dosis Morphium zu sich nehmen. Daher beginnt die Verhandlung immer erst um 11 Uhr vormittags und währen nicht länger als drei Stunden. Außerdem erhält Fürst Eulenburg alle drei Tage eine Mithelung. Das Gericht beschließt ferner, die Beweisaufnahme nach Möglichkeit abzulassen, weil es ihm gleichgültig erscheint, ob sich Fürst Eulenburg in zwei, drei oder mehr Fällen der Vergehen schuldig gemacht hat, die er unter seinem Gibe abgelehnet hat. Es handelt sich in der Anklage nicht darum, den Lebensmangel des Fürsten Eulenburg vollkommen aufzuheben, sondern, ihm den Meinde und die Verleitung zum Meinde nachzuweisen und ihn den verdienten Strafe zuzuführen. Die Bestätigung, die das Gericht sich in der Beweisvernehmung auferlegen wird, ist schon deshalb vollkommen gerechtfertigt, weil mindestens zwei Fälle so klar liegen, daß der Meinde des Fürsten als nachgewiesen angesehen werden kann. Ebenso klar liegt der Verlich des Fürsten zu Eulenburg, den Gegen Ernst zum Meinde zu verleiten.

— Berlin, 26. Juni. Das Schmutzgericht verurteilte den seit Oktober v. J. in Untersuchungshaft befindlichen, bisher unbestraften Vantier Klitz wegen Kontursvergehens, Depotunterhaltung in Höhe von etwa 5000 Mark, Untreue, Betrug und Gläubigerbegünstigung mit drei Jahren Gefängnis unter Anwendung von neun Monaten der ersten Untersuchungshaft.

— Ein Schmutztrupper vor Gericht. In einem Anfälle von Tropenruhr vor dem dortigen Kriegsgericht der 4. Division zu verantworten hatte. Am 18. Mai 1907 hatte Datzke eine Propanatfomole, die unter dem Befehl des Leutnants Fedru v. Schmeppenring stand, von Kanes nach Aus zu begleiten. Auf dem Hinmarsch gab es seinen Alkohol, dagegen um so mehr auf dem Rückmarsch. Der übermäßige Alkoholgenuß und die fast ununterbrochene Hitze erzeugten bei Datzke eine Art von

**Seppentanz.** Er wurde auffällig, kritisierte am Wochentag die Maßnahmen des Vereins, wollte alles besser wissen, mißbilligte trotz wiederholten Verbotes sein Pferd und weigerte sich, dem Befehle, ein anderes Pferd zu besteigen, nachzukommen, und zwar mit den Worten: „Ich tauche nicht, da mede ich mich lieber frant!“ Auch dem Befehle, beim Anspannen zu helfen, kam Dabei nicht nach mit dem Reiter. „Du komm nicht Zug und Paddt arbeiten.“ Nach dem Entsetzen am Bestimmungsort wurde Datsche verhaftet und nach Dautingladen zurücktransportiert. Der gefähliche Anhaltet erhielt wegen Verharrens im Ungehörigen, einfacher und ausdrücklicher Gehoramsverweigerung und Muthingsverletzung 1 1/2 Monate Gefängnis.

**Sport und Leibesübungen.**

— In der Radernbahn Wien-Berlin, 508 Kilometer, siegen in Gruppe A, Räder mit Freilauf, Hans Lubwiz-Sophemien in 28 Stunden 26 Min. 18 Sec., in Gruppe B, Räder mit starren Radnagen, Paul Oberstein in Dresden, in 28 Stunden 42 Min. 7/8 Sec. Die in der ersten Radernbahn Wien-Berlin im Jahre 1895 vom Sieger Josef Fischer erzielte Zeit von 31 Stunden wurde diesmal beibehalten.

— Im Rennen zu Hamburg-Horn gewann am Sonntag das Deutsche Derby Fehin. Ed. v. Eppenhaim's Sieger unter G. Stern.

— Im Rennen zu Paris, Auteuil im den Veit de France trat als Sonntag der deutsche Favorit, Herr v. Feper-Lostis Minus und mußte erschossen werden.

**Vermischtes.**

\* (Der Kaiser) nahm Donnerstag vormittag in Kiel die Meldung des Martrons in die Augen. Der Großkapitän des Martrons hatte seinerzeit bei der Geburt unjenseits Kronprinz am Kaiser Wilhelm I. ein Bild gezeichnet, das ihn selbst, Sohn, Enkel und Urenkel darstellte. Der alte Kaiser hatte ihm eines der bekannten Bilder „Kaiser Generationen“ geschildert, auf dem der alte Kaiser mit Kaiser Friedrich, dem jetzigen Kaiser und dem Kronprinzen dargestellt war. Der Kaiser teilte dem Martrons mit, daß er dem Vater des Martrons sein Bild mit Namen schenken werde.

\* (Frau und Kind ermordet.) Am Sonnabend wurde in Landsberg a. M. in früher Morgenstunden ein grauenhaftes Verbrechen verübt. Der Arbeiter Zander wurde erstlich mit einem Pfeil seine Frau und seine beiden Kinder. Die Opfer sind förmlich angefaßt worden. Das Motiv zu der grauenhaft Tat ist in der Arbeitlosigkeit des Täters zu suchen.

\* (Eine norwegische Stadt in Flammen.) In Frederikshald (Narwegen) brach ein großes Schandfeuer, das kurz nach Mitternacht ausbrach, im Laufe der Nacht zum Sonnabend den Mittelteil des Geschäftsviertels im westlichen Stadtteil in Asche. 23 der größten Holzhäuser der Stadt sind völlig niedergebrannt, darunter die beiden Apotheken. Personen sind nicht umgekommen. Frederikshald, am Arkanian Fjord gelegen, hat etwa 16000 Einwohner und ist ein bedeutender Ausfuhrort für Holz.

\* (Grabschändung.) Am Sonnabend nachmittag verunglückte in Bochum an der Jagd Präsident sieben Vergleute, davon drei tödlich. Über die näheren Umstände ist noch nichts bekannt.

\* (Große Feuersbrunst in Haagen.) In der Stadt Haagen bei West in Ungarn hat 20 Häuser abgebrannt, darunter das Gemeindefhaus und die Schule. Eine Frau fand den Selbstmord.

\* (Eine traurige Stimmung.) Aus Graz, 28. d. Mts., wird berichtet: Die Gemeindevorsteherin Johanna Friedrich aus Gaisfeld an der Köstler Bahn führte eine Sitzung nach St. Johann-Ebenbürg. Welcher Kunde angeklagt, wurde die Frau unwohl, trat in den nebenan befindlichen Felschloß ein, um sich zu erholen. Sie stürzte zusammen und war tot. Der Gatte der Verstorbenen weinte in einem nahe Gasthaus. Er wurde herbeigezogen, und als er seine Frau tot fand, stürzte er zusammen und verstarb nach einer halben Stunde.

\* (Tugenden der Hühner.) Im Hofenberger Walde bei Wierzen (Schlesien) fanden Waldarbeiter ein 8-jähriges Mädchen, das an einem Baum gebunden war und im Hufe steckte. Wie sich herausstellte, hatte ein 16-jähriger Bursche das Mädchen verschleppt und ein fernes Verbrechen an ihm verübt. Es gelang, den Täter zu verhaften.

\* (Gewerkschaften in Automobil.) Aus Straßburg wird gemeldet: Ein Automobil, in dem sich außer dem Chauffeur der Bruder des Abgeordneten Rimmes und die

Grafen d'Ansembourg und de Willers befanden, rannte gegen einen Baum. Rimmes war sofort tot, der Chauffeur und de Willers wurden tödlich verwundet. (Ein Kind - getötet.) Auf ein festes Meistertisch hatte es Freitag nachmittag ein Dieb in Groß-Vichterle abgehoben. Vor dem dortigen Amtsgericht hatte ein Kinderwagen mit einem Knaben gehalten. Während die Mutter des Kindes auf einen Augenblick entkam, wurde der Wagen mit dem Knaben von einem fremden Manne gestohlen. Aus welcher Veranlassung dieser eigenartige Diebstahl vorgenommen worden ist, konnte noch nicht aufgefäht werden.

\* (Von einem Affen zerfleischt) wurde Freitag der vierjährige Knabe Walter Klein aus der Poststraße 12 in Berlin. Mit einem Radband hatte ein Verkehrsmittel einen Affen bei sich geführt. Das Tier wurde plötzlich wild, sprang von dem Verkehrsmittel herunter und fiel über den kleinen K. her. Während die er auf den meisten Knaben ein und brachte ihm schwere Wunden bei.

\* (Durch Unvorsichtigkeit) ließ im Schmelzhan der Kruppigen Hüftkranke in Offen Freitag nachmittag ein Arbeiter in der Stadt neben einer Ferkel laufen. Durch den unvorsichtigen Sturz wurden die hiesigen Arbeiter mürbig im Heben ihre Ferkel, ca. acht Stück, fallen, wodurch etwa 20 Arbeiter meist leichtere Verletzungen erlitten.

\* (Einstüchtung eines Raubmörders.) Der Raubmörder Brandt, der wegen Ermordung der Witwe Jork zum Tode verurteilt war, wurde Sonnabend früh in Hamburg verurteilt der Hofkammer hingerichtet.

\* (Furchtbare Mordtat eines Jesuiten.) In Nocera bei Catanzaro (Stalien) besuchte der Apotheker Varola und der Advokat Venturo eine Bekannte Dame, deren Sohn in einig ist. Als die Mutter sich auf einen Augenblick entfernte, wurde der Saal von einem Soldaten und zwei beiden Besucher an, von denen Ventura mit einer tiefen Dolchwunde entkam. Der Ferkel hielt Varola mit herkulischer Kraft fest, ließ ihn nieder und zerschmetterte den Leichnam in hunderte Stücke. Erst nach schwerem Ringen gelang es Carabinieri, den Jesuiten zu fassen.

\* (Eben abstrakt Krupp in Indien.) Bei dem bereits vorgelagerten gemeldeten Eisenbahnunfall wurde auf der Bahnhalle Bombay-Varoda wurden 15 Personen getötet und 20 verletzt.

(Ein Automobil vom Hitzzerstört.) In gestriger Nacht hat sich der neue reuere des Staats-Ven-Hof-Port befunden. Aus Ven-Hof wird dem 3. 2. gemeldet: Das Automobil des Gouverneurs des Staats Ven-Hof-Sanges wurde vom Hitz getroffen und vollständig zerstört. Der Gouverneur, der sich im Automobil befand, entging wunderbarerweise dem Tode.

(Ein tragisches Familienunglück) ereignete sich auf einer Waise in der Nähe von Kassel (Hannover). Eine Bauersfrau, deren Mann auf längere Erntearbeit abwesend war, wurde vom Schlege getroffen und seit an der Tür tot wieder. Ihre beiden kleinen Kinder vermochten nicht ins Freie zu gelangen. Erst als nach anderthalb Tagen die Schewe zur Sunage der Stadt übergeben, wurden die benachteiligten Leute enttarnt. Man fand die beiden mörderischen Mörder in der Nähe der Waise verenden den Leichnam der Mutter, an der Säugling in der Wiege lebte noch, farb aber bald nach der Auffindung.

**Neueste Nachrichten.**

Strahburg i. E., 29. Juni. Bei den gestrigen stützgebenden Gemeinderatswahlen verloren die Sozialdemokraten sämtliche bisher innegehabten 16 Sitze gegen die vereinigten bürgerlichen Parteien.

London, 29. Juni. Der Daily Mail wird aus Dronheim telegraphiert, daß Kaiser Wilhelm und Königin Haakon dort ungefähr am 15. Juli zusammenzutreffen werden. Die Begegnung werde einen privaten Charakter tragen.

Paris, 29. Juni. Landwehrente des 121. Regiments machten in Montpellier den Versuch, den Jahrestag der Weimerei des 17. Infanterie-Regiments zu feiern. Ein Major wurde, als er einmarschieren wollte, von seinen Leuten mißhandelt. Patronen zwangen die Manifestanten, nach der Kaserne zurückzukehren.

Frederikshald, 29. Juni. Ein großes Schandfeuer, das kurz nach Mitternacht am Sonnabend ausbrach, legte im Laufe der Nacht den Mittelpunkt

des Geschäftsviertels in westlichen Stadtteil in Asche. 23 der größten Holzhäuser der Stadt sind völlig niedergebrannt, darunter die beiden Apotheken. Personen sind nicht umgekommen.

Barcelona, 29. Juni. Am Sonnabend abend explodierte in der Rambla-Floresstraße abemals eine Bombe. Ein Polizeibeamter wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Volksmenge, die sich versammelt hatte, um sich einen historischen Festzug anzusehen, bemächtigte sich eine Panik. Ein Mann wurde verhaftet; er wäre von der erregten Menge geknallt worden, wenn sich die Polizei nicht ins Mittel gelegt hätte. Später wurden noch zwei Verhaftungen vorgenommen.

Tadris, 29. Juni. (Petersb. Telegramm.) Das Schicksal, das im Laufe des Sonnabends am Tag aufgefäht hatte, begann gegen abend aufs neue. Aus Mache für die zweiteilige Milderung drangen Reaktionen in den Stadtteil Siaban ein und töteten zwei Gegner, die sie vorher graulich mißhandelt hatten. Die Leiche des einen wurde von seinen Angehörigen durch die Stadt getragen, wobei man das Volk gegen die Reaktionen aufreizte. Die Erbitterung der Parteien ist sehr groß. Die Christen sind vollkäufig außer Gefahr. Die Gewerbetreibenden und Kaufleute werden durch die Unruhenfälle stark geschädigt.

Tehegan, 29. Juni. Ein Glaß des Schahs stellt ganz Persien unter Kriegszustand.

**Berliner Getreide- und Produktverkehr.**

Berlin, 29. Juni. Trotz der unübersichtlichen Berichte von den amerikanischen Märkten war über die Tendenz für Getreide wieder recht fest, einerseits auf die ununterbrochen laudenden Forderungen des Auslandes, andererseits auf Kaufwill, welcher gegenüber das Angebot Zurückhaltung beobachtete. Zum Teil wurden Landoperationen des Juliensmonats gegen September vorgenommen. Weitere Steuermotoren beschränken jedoch die Anlage von neuerlichen Käufen erhalten sich die Preise aber wieder. Für Hafer bestand mehr Nachfrage bei etwas höheren Preisen. Mais lag nominal unverändert. Roggen behauptet, doch ohne Geschäft. Weizen schön und fest.

Weizen lot. im. 208,00—212,00 Mk., Juli 210,25 bis 210,00 Mk., Sept. 193,50—193,00—193,25 Mk., Debr. 193,75—193,00 Mk. Vehmepet.

Roggen lot. im. 182,00—183,00 Mk., Juli 190,25 bis 191,00—190,50 Mk., Sept. 177,75—178,75—178,50 Mk., Okt. 178,00—179,00 Mk. Vehmepet.

Safer sein 172,00—182,00 Mk., do. mittel 161,00 bis 171,00 Mk., do. gering frei Wagen und ab Bahn 156,00 bis 160,00 Mk. Mai — Mk., Juli — Mk., Sept. — Mk. Geschäftlos.

Mais amerik. mit. 172,00—174,00 Mk., do. runder 152,00—156,00 Mk., Juni — Mk., Juli — Mk. Geschäftlos.

Weizenrot net. Nr. 0 brutto 23,25—28,50 Mk. Roggenrot net. Nr. 0 und 1 23,20—26,00 Mk., Juli — Mk., Sept. — Mk., Okt. — Mk. Geschäftlos.

Hübl lot. — Mk., Juni — Mk., Okt. 67,10 Mk., Dez. — Mk. Vehmepet.

Gerste incl. Mehl 150,00—157,00 Mk., do. schwer frei Wagen u. ab Bahn 158,00—170,00 Mk., do. ruh. frei Wagen 134,00—138,00 Mk., letzte — Mk., schwere — Mk., amerikan. — Mk.

Erbisen mit. u. ruh. Futter mit. 168,00—178,00 Mk., do. do. sein 178,00—208,00 Mk.

Weizenkleie grob netto erst. Sac ab Mühle 10,50 bis 11,75 Mk., do. fein netto erst. Sac ab Mühle 10,50 bis 11,75 Mk.

Roggenkleie netto ab Mühle erst. Sac 11,00 bis 12,00 Mk.

**Reklameteil.**

Tausendfach bewährte Nahrung bei  
**Kufeka**  
 Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.  
 Kindermehl. -Krankenkost.

Aber das Vermögen des Sattelmachers **Gustav Friedrich** in Merseburg, Oberbreitestraße 22, ist heute, am **26. Juni 1908, vormittags 11 1/2 Uhr**, der Konturs eröffnet und die offene Versteigerung.

Der Kaufmann Oswald Kraupf in Merseburg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Anzeige und Melbefrist läuft bis zum 15. Juli 1908. Erste Gläubiger-Versammlung findet am 18. Juli 1908, vormittags 11 Uhr, und allgemeiner Vestingstermin am

**1. August 1908, vormittags 11 Uhr**, vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 19, statt.

Merseburg, den 26. Juni 1908.  
 Der J. J. Kraupf, Konkursverwalter.  
 Gerichtspräsident des Königl. Amtsgerichts.

**Zwangsvorsteigerung.**  
 Mittwoch den **1. Juli cr., vormittags 10 Uhr**, versteigere ich in der „Goldenen Angel“ hier 104 Flaschen Wein, 1 Fass Moselwein, 1 Pianino, 1 Gold. Herren-Uhr, eine Fasser Syrup, versch. Ladenmöbel u. Konfituren.

Merseburg, den 29. Juni 1908.  
 Grosse, Gerichtsvollzieher.

**Ein Kaffeeversuch.** Nehmen Sie eine Probe des billigsten „Coffeinfreien Kaffees HAG“ zu 120 Mk. das Pfund und eine gleichgroße eines beliebigen anderen Kaffees in gleicher Preislage. Sprechen Sie mit Ihrem Herrn Gemahl vorher nicht darüber und lassen Sie ihn versuchen, welches der wohlsehmeckendere ist. Kaufen Sie dann diesen stets. So oft das Experiment gemacht wird, so oft fällt es zugunsten des „Coffeinfreien Kaffees HAG“ aus! Der „Coffeinfreie Kaffee HAG“ (Schutzmarke Röntgenring) ist in verschlossenen 1/2 Pfund-Paketten in allen besseren Geschäften zu haben. Er wird unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums Fresenius-Werks in Heppenheim von der Kaiser-Walden-Aktien-Gesellschaft Bremen und ist der einzige Kaffee, der von Nervösen, Herz- und Nierenleidenden, Bluthartern etc. tauchlos vertragen wird und keine Schlaflosigkeit erzeugt. Fragen Sie den Arzt! Prüfen Sie selbst! Lassen Sie sich davon nicht abhalten durch Verkäufer, die ihn noch nicht führen!

(Nachdruck verboten.)

Eine Wohnung, Preis 240 Mk., zu vermieten  
 Chlodwigstraße 3.

Wegzugsfähige Wohnung an kinderlose Leute sofort zu vermieten und zu beziehen  
 Dürrenstraße 71.

Freundliche Parterre-Wohnung, 2 Zim., Kammer, Küche nebst Zubehör, zum Preis von 180 Mk. per 1. Oktober d. J. an einzelne Leute zu vermieten  
 Weihenstraße 2.

Wohnung 7 Zim., Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Oktober ab zu beziehen  
 Unterelternburg 34.

Einzelne Dame sucht  
**Wohnung** bis 300 Mk. Offerten unter **K W I** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wohnung, 1 Zim., oder 2 Kammern, Küche, nebst zum 1. Oktober 1908 zu mieten gesucht. Beste Offerten unter **J H 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.



Alleinstehende Frau sucht zum 1. Okt. kleine Wohnung, Preis 18—20 Taler. Off. unter **100** an die Exped. d. Bl.

Leute mit 1 Kinde suchen Wohnung im Preise von 40 Tlr. zum 1. Oktober. Off. unter **P** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten  
 Samakstr. 9, II.

**Frdl. Schlafstellen** offen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

**Großer Laden** und Wohnung in guter Lage per 1. Oktober getücht. Gelegenheit für Werte die ausbauen wollen, oder große Parterre-Räume, die für Geschäft und Wohnzwecke passen. Off. sub **N 57** an Rudolf Mosse, Dessau.

**7jährige Beslin** verkauft  
 F. Grinke, Unterelternburg.

**Ein Pferd**, 4jährige, 8 1/2 Jahre alt, weit übermäßig, billig zu verkaufen.  
 Franz Bauermann, Fleischermeister, Steinbürgers B. Dürrenburg.

**Ein grünes Lächeln mit Schlüssel** am Sonntag verloren. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in der Erstlage beim Feldbüro Trebnitz belegenen im Grundbuche von Trebnitz Band 1 Blatt 31 und Band 2 Blatt 75 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Economen **Gustav Rieg** zu Trebnitz eingetragenen Grundstücke, als:

- Wohnhaus mit unversehrtem Hofraum und Gausarten, Nachbargut 33 mit einem Gebäudeteilungsrechte von 144 Markt,
- Kartenblatt 2, Parzelle 17 a b, Acker, Planstück 36 2 ha 40 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 85,66 Teln.,
- Kartenblatt 3, Parzelle 68, Wiese, Planstück 97, in Größe von 52 a 10 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 8,16 Talern,
- Kartenblatt 3, Parzelle 69 Acker, Planstück 97 in Größe von 11 a 20 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 1,58 Talern,
- Kartenblatt 1 Parzelle 40 a b, Acker, Planstück 21 in Größe von 8 ha 47 a 20 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 54,40 Talern,
- Kartenblatt 1, Parzelle 61, Plan 31, Wiese 25 a groß mit einem jährlichen Reinertrage von 3,92 Talern,
- Kartenblatt 1, Parzelle 62, Acker, Plan 31, 3 ha 6 a 10 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 23,31 Teln.,

am **13. Juli 1908**,  
nachmittags 3 Uhr,

durch uns unterzeichnete Gericht im **Frankenherzoglichen** Saalhofe zu Trebnitz versteigert werden.

Merseburg, den 9. Mai 1908.  
**Königliches Amtsgericht.**

Logis zum Preise von 375 Mk. ist zum 1. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten. Schon jetzt zu beziehen.

**Oberaltersburg 6, Hof.**

### Oberburgstrasse 11 II

ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Zubehör, sofort oder per 1. Oktober zu vermieten. Preis 320 Mk.

### Parterre-Etage

sofort zu vermieten am 1. Oktober zu beziehen. **Musik im Laden Zeige Nummer 10.**

**Salksstraße 78 2. Etage**, Wohnung mit Garten, Preis 210 Mk., zum 1. Okt. zu beziehen. **Hörses Weinhausstr. 5.**

2 Wohnungen in Hinterhofe an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Neumarkt 70.**

### Wohnung,

I. Etage, 5 Zimmer, Gas, Badeeinrichtung und Balkon, in gesunder Lage, 1. Oktober verlegungsbald an ruhige Leute zu vermieten. Preis 600 Mk. Offerten unter **H K 50** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Gut möbliertes Zimmer** zu vermieten **Breitestr. 8.**

### Möbliertes Zimmer

zum 1. Juli zu vermieten **Blumenbalkstr. 10.**

### Massives zweistöckiges Grundstück

in größerem Dorf in der Nähe von Merseburg mit großem Hofraum und Stallung, in dem seit langen Jahren ein gemischtes Warengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, auch zu jedem anderen Geschäft passend, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter **S A** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

### Hausgrundstück

mit kleinem Garten, angenehm gelegen und gut verzinlich, besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen. Gest. Offerten unter **S 50** an die Exped. d. Bl. erbeten.

### 6000 Mark

auf sehr gute Hypothek und 5% Reinabfuhr zu leihen gesucht. Off. unter **A B 100** an d. Exped. d. Bl. erbeten.

### 4000 Mark

zu 5% Zinsen auf sichere 2. Hypothek von pünktlichem Zinszahler 1. Juli d. J. oder später gesucht. Gest. Offerten unter **M 30** an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Verkaufe

wegen Umzug billig  
**1 Tafelklavier, 1 Musik-Automat, 2 Wanduhren,**  
alles sehr gut erhalten.  
**Fr. Wahren, Spergau.**

### Gerstenstroh

verkauft **Steckner, Lindenstraße.**

### Ausgeklemmtes Damenhaar

kauft **Alfred Kluge, Freier, Bahnhofstr. 10.**

Modernes Waschmittel  
vollständig ungefährlich  
kein Chlor  
kein reiben  
kein Waschbrett  
kein Bürsten

# Persil

für jede Waschmethode passend  
alleinige Fabrikanten auch der weltbekanntesten

## Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Zu haben bei: **W. Fuhrmann, Seifenfabrik, Markt 4.**

## Nicht zu vergessen für die Reise

Kölnisch Wasser, Odol, Kosmin, Zahnwasser, Salicyl-, Thymol-, Kaladont-, Pebecco-Zahnpasta, fiste, Zahnbürsten, ferner: Präservativ-Creme, Lysoform- und Lanolin-Creme, Salicyl- und Hirschtalg, Borsyl- und Salicyl-Streupulver, Heftpflaster und Hühneraugenringe, Migräne- und Insektenstifte, Reise-Apotheken à 1 Mk.

bei **Oskar Leberl.**  
Drogen und Farben,  
**Burgstrasse 18.**

Ich habe mich in Schtenditz als  
**Rechtsanwalt**  
niedergelassen.  
**Erwin Müller,**  
Rechtsanwalt,  
Schtenditz, Leipzigerstraße 6.

Nur echte

# Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei  
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

**„Emmerlinge“**  
Beste Nährwiederd!  
Ahl. Kreup. Staats-Medaille!  
Ehrenpreis! Gold. Medaillen!  
In Pak. enth. 10 Stk. = 10 Pfg.  
In Kartons enth. 30 Stk. = 30 Pfg.  
Zu haben in allen Nahrungs-  
mittel-Geschäften.  
Man hüte sich vor wertlosen Nach-  
ahmungen!  
Vertreter: **Willy Krause,**  
Merseburg. Tel. 512

**Ledergamaschen**  
für Radfahrer billig in der Lederbandung  
**Max Plaut, Kl. Ritterstraße 12.**

**Erfurter Blumenkohl**  
empfiehlt  
**Frau Schubert, a. d. Geißel 5.**  
Marktstand Grünmarkt Eingang.

**Spratts Handkuchen und Geflügelfutter**  
billigt bei **Carl Herfurth.**  
Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. D. Höpner in Merseburg.

**Erdbeeren,**  
täglich frisch, empfiehlt  
Gärtnerei **Plenge,** Weihenfeldstr. 54  
gegenüber.

**Ropilataje,**  
Wangen, Fische, kurz angeliefert jeder Ort  
und dessen Brut wird durch „Ropilataje“ in  
kurzer Zeit radikal beseitigt. Allein echt:  
**R. Kupper, Central-Drogerie.**  
Tägliche Frische  
**Erdbeeren.**  
**Nichel, Friederichstr. 38.**

Ein wahrer Schatz  
für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3  
Mk. Lese es jeder, der an den Folgen  
solcher Laster leidet. Zu beziehen durch  
das Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-  
markt 21, u. durch jede Buchhandlung.

# Bandwurm

Spul- und Madenwürmer  
beseitigt gefahr- und schmerzlos  
ohne Hungertur  
**C. Blase, Halle a. S.**  
keine Klausstraße 6, I.  
Kennzeichen des Bandwurms sind: Ab-  
gang von unbedarften, blatten Stücken,  
Schleim, Wärmern, Blasen des Gesichts,  
mutter Milch, blaue Ringe um die Augen,  
Abmagerung, Verschleimung, gelbe  
Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger,  
Schlaflosheit bei nicht bläulichen, Speichelfluss,  
Aufsteigen eines Krampfes bis zum Hals,  
Sobrennen, Anstoßen, Kopfschmerzen,  
Gezackten, unregelmäßigen Stuhlgang,  
Jucken am Mastdarm u. in der Nase,  
Kollern, wellenförmige Bewegungen und  
Schlafstörungen.

**Wiltwankee**  
**Wähmaschinen.**  
Zur bevorstehenden Ernte empfehle ich  
den Herren Landwirten:  
**Grasmäher mit Anhaublech,**  
**Getreidemäher mit 4 und 5**  
**Rechen sowie Selbstbinder.**  
**Reichselträger**  
mit Lenkvorrichtung,  
nimmt den Fiebern jeden Mäherdruck ab,  
unter Garantie.  
**B. Bornschein,**  
Machinbauerei, Lützenhüt.

**Kurhaus** Station Hermsdorf.  
Kroenlaunder Kurhaus  
• Gern-Weimarer Eisenbahn. Den berühmten Sommer-  
• und Ferienort Kurhaus bietet Kurhaus  
• Klosterlausnitz, 1. Haus am Platz, an der Zee-  
• mit entzückend eingerichteten Fremdenzimmer,  
• meist im Balkone, groß u. kleiner Spielplatz, Tennis-  
• in Dammgarten, eine ca. 200 Paces. laufende Terrasse,  
• groß. Konzertplatz, in herrlicher Spielplatz, Tennis-  
• schule, Klettersteige, eigene Badeanstalt mit ge-  
• schulten Personal, Laube. - Stallung für 50 Pferde,  
• Auto-Wagen für private Gesellschaften, Veranda,  
• Klub, Schloß, besonders prächtige Arrangements.  
• Prospekte gratis durch den Besitzer.  
**Otto Kirchner.**

**Meine Mama**  
welche mir eine reine weiche Haut und  
schönen zarten schneeweißen Teint ver-  
schaffen will, wäscht sich nur mit der  
**Buttermilch-Seife**  
v. Bergmann u. Co., Nadebent,  
a. St. 30 Pf. bei **Dom-Apotheke,**  
**W. Fuhrmann, Rich. Kupper,**  
**Willy, Kisslich.**

**Zahnschmerzen**  
verschwinden sofort mit **Dr. Bülke's Zahn-**  
tropfen. (Destillat) à 50 Pf.  
**Willy, Kisslich, Adler-Drogerie,**  
**Zub. Kurt Ugel.**

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich 6. Böhmling u. d. Münchener 1.907, monatlich 85 Pf., u. d. Post 1.20 1907, bei Zahlung durch den Postboten 1.62 1907, durch unsere Postträger in der Stadt u. auf d. Lande 1.40 bezw. 1.20 1907, monatlich 40 bezw. 50 Pf. Einzelnummer 5 Pf., nach auswärts mit Portozuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich, 6 mal monatlich, mit Ausnahme der Feiertage und Sonn- u. Festtagen; in den Urlaubswochen der Stadt am Abend vorher. — Nachdruck mit unserer Genehmigung nur mit beifolgender Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unleserer Exemplare keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
s. seite, illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seit. landwirtsch. u. handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einf. Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 30 Pf. Bei vollständiger Satz entprechender Vielfach- Bezüge für Einzelbeilagen nach Uebereinstimmung. Für Werbeanzeigen und Offertenanträge besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Beilagen für die auswärtigen Anzeigen 50 Pf. (einfache 10 Uhr vorwärts, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags).

Nr. 151.

Dienstag den 30. Juni 1908.

34. Jahrg.

## Erhöhung der Kirchensteuer.

Dem Herrenhause ist der Entwurf, betreffend die Erhebung neuer Umlagen zu landesrechtlichen Zwecken für das Etatsjahr 1908, zugegangen. Der Entwurf enthält drei königliche Erlasse:

1. betreffend die weitere Ver Stärkung des Hilfsfonds für landesrechtliche Zwecke, für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen, 2. betreffend die Erhöhung des Etats der Gesamtsynodal-Kasse für die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Schleswig-Holstein, 3. betreffend die Verstärkung der durch den Beschluß der Gesamtsynode vom 22. Januar 1906 gebildeten Untersuchungs-Kommission für die evangelischen Kirchengemeinschaften des Konfessionsbezirks Rastatt.

Der erste Erlass bestimmt: der durch Kirchengesetz vom 16. August 1888 gebildete Hilfsfonds für landesrechtliche Zwecke wird für das Etatsjahr 1908 um 3/4 Proz. der von den Mitgliedern der evangelischen Landeskirche zu zahlenden Staatseinkommensteuer erhöht. Die vorgedachte Umlage kommt auf im Laufe des Etatsjahres 1908 durch Kirchengesetz neu zur Festsetzung gelangende landesrechtliche Umlagen zur Anwendung. Der zweite Erlass bezieht sich auf Genehmigung von Gehaltsvorschriften an Geistliche der Landeskirche werden in den Etat der Gesamtsynodal-Kasse für die Etatsjahre 1907/08 einmaltig für das Etatsjahr 1908 unter einer neuen Position Kapitel II Titel 6 a 210 000 M. nachträglich eingefügt. Der dritte Erlass lautet: Der durch den Beschluß der Gesamtsynode vom 22. Januar 1906 gebildete Untersuchungs-Kommission für die evangelischen Kirchengemeinschaften des Konfessionsbezirks Rastatt zu zahlenden Staatseinkommensteuer erhöht. Die hierauf zu erhebenden 2/4 Proz. kommen durch landesrechtliche Umlagen zur Anwendung.

Besamtlich hat Minister Hölle am 7. April dieses Jahres im Abgeordnetenhaus erklärt, die Staatsregierung könne die in einer Resolution verlangte sofortige Vorlage eines Parirechtsverordnungs-Gesetzes nicht einbringen, insbesondere deswegen nicht, weil die bedeutenden staatlichen Mittel für die Geistlichen in betrübender Weise nur gleichzeitig mit der Verzinsung des Bonds für die Aufhebung der Beamtenbesoldungen bereitgestellt werden könnten. Zugleich teilte er mit, daß die evangelischen Kirchenbehörden bereits Maßnahmen in Erwägung genommen haben, um alsbald kirchliche Mittel zur teilweisen Durchführung der zukünftigen Besoldungsverhöhung hinreichend zu machen. Wie nun die Begründung des Gesetzesentwurfs ausfällt, haben diese Erwägungen der einzelnen Kirchenbehörden unter Zustimmung der Synodale der obersten Synoden zu Beschlüssen geführt, welche gleichmäßig bestimmen, daß die zur Durchführung der Kirchengesetzesentwürfe von den Synoden beschlossenen neuen kirchlichen Umlagen — zeitlich bis zu 3/4 Prozent der Einkommensteuer der Evangelischen — schon jetzt vor der Sanktion der Kirchengesetze erhoben werden können.

Die von den Synoden bewilligten Umlagen sollen nach diesen Beschlüssen auch für das Rechnungsjahr 1908 rechtzeitig mit den sonstigen kirchlichen Umlagen erhoben werden, damit einerseits den Kirchengemeinden die Aufbringung der neuen Steuern nicht durch spätere nachträgliche Anforderung — nach der Sanktion und Publikation der Kirchengesetze und des ergänzenden Staatsgesetzes — erschwert wird und andererseits alsbald Mittel bereitgestellt werden, welche die Gewährung von Vorzuschüssen auf die vom 1. April d. J. ab zu erwartenden Mehrbeträge an benötigte Geistliche zu ermöglichen. Es ist zugleich angeordnet, daß diese neuen Umlagen auf die landesrechtlichen Umlagen in Anwendung kommen, welche für das Rechnungsjahr 1908 nach Inkrafttreten der von den Synoden beschlossenen Kirchengesetze erhoben werden müssen.

Der Gesetzesentwurf bezieht sich nur auf einen Teil der Monarchie, weil in der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover, der evangelischen Kirche des Konfessionsbezirks Wiesbaden und der evangelisch-reformierten Kirche der Provinz Hannover die entsprechenden Anordnungen einer kirchlichen Besoldung nicht bedürfen. Die Anordnungen sehen die Erhebung von 3/4 Proz. bezw. 3 Proz. und 1/4 Proz. der Staatseinkommensteuer der Angehörigen dieser Kirchengemeinschaften vor. Die Verschiedenheit der Sätze erklärt sich daraus, daß der Landeskirche der Provinz Schleswig-Holstein und den evangelischen Kirchengemeinschaften des Konfessionsbezirks Rastatt zur Deckung der nach den neuen Beschlüssen aufzubringenden landesrechtlichen Beiträge größere Mittel aus bereits erhobenen Umlagen und Fonds zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig werden die Notverordnungen mitgeteilt, durch welche die Bestimmungen über die Erhebung der Kirchensteuer provisorisch in Kraft gesetzt werden.

## Die Ursachen der nationalliberalen Niederlagen in Hannover

unterfucht in der „National-Ztg.“ der in Lehe-Gesellschaft unterlegene nationalliberale Landtagskandidat und frühere Reichstagsabg. Dr. Hugo Böttger. Sehr tief scheint er uns dabei nicht zu schürzen, doch sei der Schluß seiner Betrachtungen hier wiedergegeben:

„Der nationale Liberalismus ist in schwieriger Lage, sein Zweifel, aber er darf nicht weiter zurückgehen, er muß des Staates und Reiches wegen sich reorganisieren und zu diesem Zweck alle Kräfte zusammenreißen und zunächst einige alte Schuldkonten begleichen, die ihm gegenwärtig aus der Defizitwirtschaft nicht herauskommen lassen. Ich spreche von den Zuständen in der Provinz Hannover, und hier ist meines Erachtens vor allem eine klare Abrechnung mit dem Bunde der Landwirte notwendig. Heißt das nun etwa Anwendung von Schutz der Landwirtschaft, wo sie bedrängt und in Not ist? Dann würde wohl die Mehrzahl meiner politischen Freunde und ich keinen Finger rühren und jedes Interesse an der Reformbewegung verlieren. Bauernschutz und Landarbeiterfürsorge müssen integrierte Bestandteile unseres Programms bleiben. Aber agrarpolitisch bedeutet Abrechnung mit dem Bunde der Landwirte, vor allem Kampf gegen ostelbische Latifundienpolitik. Das hat Rudolf von Bennigsen oft genug gesagt. Wir müssen endlich einmal erfahren, wohin die agrarische Meise noch gehen soll, und müssen untereinstimmig ein klares agrarpolitisches Programm ausarbeiten, über das hinaus Konzeptionen nicht weiter gemacht werden. Wir müssen vor allen Dingen gegen wahnwitzige Annahmen eine einwandfreie liberale und nationale Stellung einnehmen.“

Was hier gesagt wird, ist den Nationalliberalen von freisinniger Seite schon oft genug in aller Freundlichkeit gesagt worden: los von Bunde der Landwirte! „Konzeptionen dürfen nicht weiter gemacht werden.“ Darin liegt ja ausgedrückt, daß unzulässige Konzeptionen gemacht worden sind, und daran laboriert der Nationalliberalismus der Provinz Hannover. Nur ein Radikalmittel kann helfen: wer nationalliberal sein will, kann nicht Mitglied des Bunde der Landwirte sein.

colorchecker CLASSIC  
xrite

Blatt  
ein  
Per  
für  
den,  
sien  
geden  
von  
er  
men.  
der  
iche  
h's,  
oner  
tion,  
and  
nd  
Ab-  
ngen  
sien  
zwar  
vollstän  
geleht. Im königlichen Lager wächst die Zahl der

Gefangenen freundlich an. Während der Kämpfe in Teheran am Dienstag wären die Soldaten beinahe von 600 Nationalisten, die die Moschee verteidigten, zurückgeworfen worden. Nur die Anwendung von Schrapnell sicherte ihnen die Oberhand.

In Teheran dauert das Schießen mit Unterbrechungen fort. — Die in Teheran ergriffenen Repräsentanten haben die Führer der Revolutionspartei in Verwirrung gesetzt. Die Minderheiten wollen nicht. So wurde das Haus des reichen Wuchsteden Hassanjani geplündert. In der Stadt herrscht völlige Anarchie.

Der perjische Finanzminister und seine Familie haben Zuflucht in der italienischen Botschaft genommen, einige Mitglieder des Parlaments in der französischen. Die Zahl der Personen, die Zuflucht in der englischen Botschaft nehmen, steigert sich. Die Angriffe auf das Parlamentsgebäude haben aufgehört; die Sipahalar-Moschee ist unversehrt.

## Politische Uebersicht.

**Osterrück-Ungarn.** Kaiser Franz Josef ist am Freitag nachmittag in Pest eingetroffen. Er wurde während der Fahrt auf allen Stationen aus Anlaß seines Regierungsjubiläum besonders feierlich empfangen und von der Bevölkerung mit himmelstürmendem Beifall begrüßt. Auf dem Bahnhof in Günsden waren zur Begrüßung erschienen der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, der Herzog und die Herzogin von Württemberg, sowie der Prinz und die Prinzessin von Preußen.

**Italien.** In der italienischen Deputiertenkammer sprach Abgeordneter Bissolati bei Fortsetzung der Debatte über die Militärärausgaben, nachdem mehrere Redner zugunsten der Vorlage gesprochen hatten, im Namen der äußersten Linken eine Tagesordnung ein, nach der die Kammer aus der Überzeugung, daß die Landesverteidigung innerhalb der Grenzen der jetzigen Kosten begünstigt werden müsse, alle neuen Kreditforderungen für militärische Zwecke ablehnt. Kriegsminister Galiano wies in Verteidigung der Vorlage darauf hin, daß die Kammer in Bezug auf die Fragen der Landesverteidigung einig sei, und daß im Einklang der Vorlage. Ministerpräsident Giolitti verichtete, daß die Regierung die Landesverteidigung über alles gehe (Lebhafter Beifall) und daß er das volle Vertrauen habe, daß die Kammer das, was für dieses höchste Ziel notwendig sei, nicht verweigern werde. Dem Antrag Bissolati gegenüber betonte Giolitti, daß die Vorlage das Ergebnis der Beratungen der Enquete-Kommission für die Heeresverrichtungen sei, die das volle Vertrauen der Kammer und des Landes genießt, und die die bestmögliche Summe für die nationale Verteidigung für unbedingt erforderlich halte. Er bitte deswegen um Annahme der Vorlage. Die Tagesordnung Bissolati wurde darauf in namenhafter Abstimmung mit 280 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Dann wurden sämtliche Artikel der Vorlage ohne Debatte angenommen.

**Frankreich.** Der Rücklauf der Wahlen wurde, wie wir bereits mitteilen, vom Senat genehmigt. Die radikalen Blätter sprechen ihre lebhafteste Befriedigung über die Senatsabstimmung aus und erklären, sie beweise, daß auch im Senat eine außerordentliche Mehrheit für die Durchführung der demokratischen Reformen bestehe. Die gemäßig-republikanischen und die konservativen Blätter dagegen feierlichen die Abstimmung des Senats in überaus scharfer Weise, da durch sie die Finanzen des Staates und das Vermögen der Bürger bedroht würden. Der „Figaro“ spricht die Ansicht aus, daß durch die vom Senat beschlossenen Veränderungen die Durchführung der Verfaßlung um acht bis fünfzehn Monate hinausgeschoben sei. Bis dahin aber seien manche Zwischenfälle möglich, durch die das Verfaßlungsgesetz wieder in den Hintergrund gedrängt werden könne. — Jaurès sagt in der „Humanité“, man werde vielleicht einen letzten Versuch machen, um die Verlebung des Gesetzes über die Organisation der Verfaßlung endlos hinauszufragen; aber die Kammer werde hoffentlich darüber nachdenken, daß diese Manöver zu vermeiden sind. — Arbeitsminister Bartheu erklärte einem Berichterstatter, er beabsichtige keinerlei weitere Verzögerung. Das vom Senat abgeänderte Gesetz werde der Kammer noch vor den Ferien vorgelegt werden. — Die französische Deputiertenkammer verhandelte in ihrer Sitzung vom Freitag über eine Interpellation, betreffend die Aufhebung des Verbots vom 18. März 1907, die Verfaßlung zu ändern. Der verordnete die Verfaßlung, die keineswegs berechtigt und vom besten republikanischen Geiste befeuert ist. (Beifall auf der äußersten Linken.) Unterstaatsminister Doumergue wies darauf hin, daß der gemäßigete Redner geäußert habe, Genereaux müsse stillhalten, wenn er in einem Streitfall mit Deutschland nicht zu einem Schiedsgericht seine Zuflucht nehme und sich auf einen Krieg einlasse. Er übernehme die volle Verantwortung für die Abhebung